

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 31 (1899)

244 (17.10.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-684133](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-684133)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 M. 50 Pfg. resp. 1 M. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg bei der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 244.

Oldenburg, Dienstag, den 17. Oktober 1899.

XXXIII. Jahrgang

Hierzu eine Beilage.

Der Krieg in Südafrika.

* Oldenburg, 17. Oktober.

Ueber die Ereignisse in Südafrika kommen verhältnismäßig spärliche Nachrichten, und die meisten davon treten noch offen als Gerüchte oder Vermutungen auf. Dazu kommt, daß die ganze Berichterstattung über den Krieg auf englische Telegramme angewiesen ist, und diese werden für England allzu ungenügende Nachrichten ferner nur mangelhaft oder entlieht verbreitet. Schließlich hat auch die englische Regierung eine strenge Zensur über alle Kriegstelegramme verhängt. Trotz alledem geht aus den bisher bekannt gewordenen Meldungen hervor, daß die Buren immer mehr Erfolge erringen und die Lage der Engländer von Tag zu Tag verhängnisvoller wird. Die Briten haben ihren Gegner nicht nur erheblich unterschätzt, sondern auch ihre Mobilisierung und ihre Truppenbewegungen scheinen lange nicht von der Präzision und Planmäßigkeit zu sein, die man erwartet. Infolgedessen büßen die an der Westgrenze der Südafrikanischen Republik belegenden englischen Drie Kimberley, Verburg und Mafeking den Buren sehr bald in die Hände fallen, zumal da sie über eine gut besetzte Artillerie verfügen. Die Taktik der Buren hat sich bisher überhaupt gut angetan; jedenfalls ergreifen sie die militärische Offensive mit unvorbereitetem Geschick. Freilich haben sie es in Kimberley und Mafeking zumist auch nicht mit regulären englischen Truppen zu thun, sondern mit in der Eile zusammengebrachten angeworbenen Freiwilligen, denen sich bewaffnete Bürger der betr. Ortsgemeinden angeschlossen. Englische Linientruppen sind auf dem westlichen Kriegsschauplatz zur Zeit nur wenig vorhanden. Jedenfalls haben es die Buren schon erreicht, daß Kimberley und Mafeking vollkommen isoliert sind und ihre Besatzungen sich auf eigene Kraft verlassen müssen. Schwieriger liegt die Sache für die Buren auf dem östlichen Kriegsschauplatz in Natal, wo sie mit gesuchten englischen Linientruppen unter General Buller zu thun haben. Hier wird das interessante Schauspiel eines Kampfes zwischen den ungeübten, nicht militärisch geübten Scharen der Buren und den Aushilfskräften des Generals Buller nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Die bisherigen Erfolge der Buren haben übrigens schon genügt, um einen Teil der Afrikaer, der unter britischer Herrschaft stehenden holländersprachigen, rebellisch zu machen. Eine Extraausgabe des Amtsblattes der Natal-Regierung proklamiert das Kriegrecht für die Bezirke Newcastle, Dundee, Kip-River, Umsinga und Uppeo-Zugela und erklärt, es sei Grund zu der Annahme vorhanden, daß Bürger von Natal den Feind unterstützen und in einigen Fällen sich ihm angeschlossen haben. Eine weitere Extraausgabe erinnert die britischen Unterthanen an ihre Pflichten gegenüber der Königin und warnt sie vor dem Verkehr und vor Handelsbeziehungen mit Transvaal und dem Orange-Freistaat.

Im einzelnen liegen heute folgende Nachrichten vor: Auf dem westlichen Kriegsschauplatz wird die Stadt Kimberley von den Buren in Masse belagert. Die Buren haben den Telegraphen durchschnitten, und Kimberley ist total isoliert. Die englischen Abteilungen bei der Modderbrücke und der Dranienbrücke sind hart. Die Buren besetzten den Bahnhof von Spitzfontein bei Kimberley und warfen Schanzen auf. Der Zweck ihres energischen Vorgehens ist der Wunsch, Cecil Rhodes zu fangen. Schonabend Abend kamen in Kapstadt zwei Passagierzüge und ein Güterzug von Verburg an, welche die letzten Nachrichten aus Kimberley brachten. Rhodes beabsichtigt, ein bestimmtes Korps von vierhundert Kolonisten zu formieren. Vierhundert Mann sind für die Verteidigung Kimberleys aufgebracht. Die Bevölkerung ist ruhig und zuverlässig. Hundert Buren aus dem britischen Kolonialgebiet Westafrikaland sollen sich den Transvaalern angeschlossen haben. — Die letzten Nachrichten aus Mafeking, ehe der Draht zerhackt wurde, lauteten: Die Stadt wird von den Buren unangefochten mit Bomben beschoßen. Es geht in Kapstadt das Gerücht von der Kapitulation von Mafeking, doch ist nichts Zuverlässiges bekannt.

Vom östlichen Kriegsschauplatz meldet der „Standard“ aus Ladismitz, daß nach Berichten der Patrouillen die Stärke der Buren übertrieben worden sei, und daß sie sich über die Grenze zurückgezogen hätten, wo sie den britischen Angriff erwarten wollen. (? Die Red.) Andererseits wird dem „Daily Telegraph“ aus Pietermaritzburg berichtet, der Vorstoß der Buren nach Actonhoms bei Ladismitz und deren Rückzug bezwecke, General Whites Truppen in die Drakenburgpässe hineinanzuziehen, während Kolonnen der Buren von Norden und Westen Dundee und Ladismitz angreifen sollten. Die Pitt-milang, indes verlagerte White bei Ladismitz jetzt über 13,000 Mann. In Glencoe verläutet, General Joubert bereite eine Defensivstellung in Laingsnek vor. Nach anderen Meldungen aus Natal stehen 16,000 Buren mit zwölf Geschützen 15

Meilen von Dundee. Ebenso sind die Buren bei Ladismitz im Vormarsch begriffen. Man erwartet einen gleichzeitigen Angriff auf beide Plätze.

In London war zu gestern Nachmittag eine große öffentliche Versammlung einberufen, um der Regierung die Zustimmung der City zu ihrer südafrikanischen Politik kundzugeben. Die Mitglieder der Börse begaben sich in einem Zuge unter Borantragung englischer Fahnen und unter Abführung der Lieder „Rule Britannia“ und „God save the Queen“ nach der Guildhall. Es wurde ein Beschlusparagraf angenommen, worin Bedauern über den Krieg ausgedrückt, aber der Regierung eine kräftige Unterstützung angeboten wird in ihrem Bestreben, gleiche Rechte für alle weißen Rassen zu verlangen. Während der ganzen Versammlung herrschte ein großer Enthusiasmus. Eine Abschrift der Resolution wurde Salisbury überreicht.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Im Programm für die Hundertjahrfeier der technischen Hochschule in Charlottenburg am morgigen Tage war auch die Anwesenheit des Kaisers in Aussicht genommen. Es wird jedoch gemeldet, daß der Kaiser an diesem Tage Hamburg besucht. Der Kaiser wird morgen nach der Kranzübertragung im Mansplum der Friedenskirche in Potsdam anlässlich des Geburtstages Kaiser Friedrichs die Reise nach Hamburg antreten und dort um 1 Uhr eintreffen. Der Monarch wird beim preussischen Generalen Grafen Wolff-Metternich das Frühstück einnehmen und dann in Begleitung des Präsidenten des Senats nach einem Besuche des Kreuzers „Falke“ sich zu der Schiffsverviert von Walm u. Vog begeben und dort der Lande und dem Stapellauf des neu erbauten Kanizers beistehen. Abends beabsichtigt der Kaiser, im Rathause einer Einladung des Senats zu einem Mahle zu folgen, um dann die Rückreise nach Berlin anzutreten. Wie ferner ein Telegramm aus Hamburg meldet, wird der Kreuzer „Falke“ nach Justizierung durch Kaiser Wilhelm und nach Entlassung der 80 Kriewer den hamburger Hafen verlassen und nach Kiel durch den Kaiser Wilhelm-Kanal dampfen.

— Zu der Meldung, daß der Kaiser die Uebernahme des Protektorates über ein in Stendal zu errichtendes Bismarckhaus abgelehnt und auch davon abgesehen hat, die Uebernahme des Protektorates einem Prinzen des königlichen Hauses zu gestatten, wird uns von dem Ausschuss zur Errichtung eines Bismarck-Archivs in Stendal berichtet: Die Thatsache ist zwar richtig, doch ist dem Ausschusse in allerhöchster Antragsform durch Schreiben des Geheimen Civilkabinetts mitgeteilt worden, daß der Kaiser der Begründung eines Bismarck-Archivs, verbunden mit Bismarck-Bibliothek und einem Bismarck-Museum, warmes Interesse gende. Der Kaiser sieht demnach dem Unternehmen wohlwollend gegenüber. Gewerit sei noch, daß der geschäftsführende Ausschuss für die Errichtung des Bismarck-Hauses nach wie vor in regster Thätigkeit ist.

— Für den Fall der Reise des Kaisers nach England kündigt der „Reichsb.“ Protestfundgebungen gegen England an. Eine Reise des Kaisers mit gegenwärtigen Augenblick, so schreibt der „Reichsb.“, würde im höchsten Maße verflämend wirken und wahrscheinlich sogar gegenteilige Kundgebungen in national gefühlten Kreisen hervorrufen. Nach den „Berl. Neuest. Nachr.“ ist eine endgültige Entscheidung, ob der Kaiser reisen wird oder nicht, noch nicht erfolgt.

— Eine Wohnung für den Kaiser soll nach einer Mitteilung der „Post. Ztg.“ in dem neuen Gebäude des Generalcommandos in Metz eingerichtet werden.

— Der Reichstanzler ist in Baden-Baden eingetroffen und wird dort 14 Tage verweilen und von da in Schillingen für ein kürzeres Aufenthalt eintreffen.

— Die feierliche Unterzeichnung des Schlußprotokolls der Friedenskonferenz unterbleibt mit Rücksicht auf die Ereignisse in Südafrika. Der italienische Vorkämpfer, Graf Nigra, hat im Haag das Friedensprotokoll unterzeichnet und ist bereits wieder nach Wien zurückgekehrt. Eine Unterzeichnung Englands ist ausgeschlossen; sie wäre jetzt nachgerade auch ein Spott. Auch von der Unterzeichnung seitens Deutschlands verläutet noch nichts.

— An den Gouverneur von Kamerun ist nunmehr von antiker Seite eine telegraphische Anfrage gerichtet worden, ob an der englischen Meldung wegen der angeblichen Niederlegung der Expedition des Leutnants v. Duesis etwas Wahres ist.

— Staatssekretär v. Tirpitz begibt sich morgen nach Hamburg und von dort nach Wilhelmshaven und Bremen. In Hamburg beabsichtigt er dem Stapellauf des Linienstiffes „B“ und in Wilhelmshaven der katholischen Kirche beizuwohnen. In seiner Begleitung befinden sich die Fregattenkapitäne von Heeringen und Capelle und Kapitänleutnant Scheer.

Zu einer Konferenz über den Post-Verkehr hat der Staatssekretär von Bobbielacki nach der „Köln. Ztg.“ die Handelskammern eingeladen.

— Die Generalversammlung des Bundes der Industriellen, woran die Vertreter des Reichsamts des Innern, des Reichsfinanzamtes, des Patentamtes und des Handelsministeriums teilnahmen, nahm gestern in Berlin eine Resolution an, nach der die Bildung eines deutschen Industriekongresses für notwendig und nützlich erachtet und der Vorstand beauftragt wird, zur Errichtung desselben mit dem Centralverband deutscher Industrieller und dem Verein zur Wahrung der Interessen der gemischten Industrie in Verbindung zu treten. Ferner wurde eine Resolution angenommen, nach der die Versammlung die Errichtung einer Centralbehörde für die technischen Angelegenheiten als notwendig zum Ausbau der öffentlichen Verwaltungsorgane bezeichnet und der Vorstand beauftragt wird, geeignete Schritte zu thun, in Verbindung hiermit die Förderung des deutschen Fachschulwesens ins Auge zu fassen.

— Zu Vorarbeiten für die ostafrikanische Centralbahn mit der sich der Kolonialrat, der gestern zusammentrat, beschäftigt wird, werden nach Angabe eines Berichterstatters im nächstjährigen Kolonialrat 100,000 Mark gefordert werden.

— Direktor beim Reichstage, Geheimrat Knack, welcher in der Heilanstalt zu Göttingen weilte, reichte einem Berichterstatter zufolge seinen Abschied ein. Die Meldung tauchte schon vor einiger Zeit auf, ward aber damals bestritten; heute dürfte sie zutreffend sein.

— Der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Wassermann hat nach der „Nationalz.“ in Bodenheim in einer nationalliberalen Wählerversammlung erklärt, die Vorgänge und Agitationen des verflochtenen Sommers bildeten für ihn keine Veranlassung, seinen ablehnenden Standpunkt zur Zuchthausvorlage zu modifizieren. Die von der Großindustrie und ihrer Presse ausgegangene Agitation für den Schutz der Arbeitswilligen sei eitel geblieben; nicht um den Schutz der Arbeitswilligen handle es sich, sondern um den Schutz der höchstgelegenen Interessen und um die Pflege der eigenen Machtbedürfnisse.

— Ueber die letzten Verhandlungen des sozialdemokratischen Parteitages tragen wir noch Folgendes nach. Die Zuchthausvorlage rief eine nur ganz kurze Debatte hervor. Als Referent sprach Aug. Segis, als Korreferent Frau Braun-Gibicki, dann beantragte Ewald-Berlin Schluss der Debatte: „Im Kampf gegen die Zuchthausvorlage sind wir alle einig, da bedarf es keiner Erörterung.“ Hierauf wurde einstimmig die schon mitgeteilte Resolution gegen die Zuchthausvorlage und die Herausgabe einer Broschüre beschlossen, welche die Frauen über die aus der Zuchthausvorlage drohenden Gefahren aufklären soll. — Die Anträge auf Bekämpfung des übermäßigen Alkoholgenusses durch eine billige Brochüre und in der Presse begründete Kaffenstein-Wannheim: Der Arbeiter soll das Geld, das er durch Einschränkung des Alkoholgenusses erspart, für bessere Nahrung ausgeben und für Bücher. Die Anträge wurden abgelehnt, nachdem Bebel erklärte, die Parteilichkeit dürfe nicht in Kleinram verzerrt werden.

— Am dem Parteitag hat auch der ehemalige nationalsoziale Parver Gödye als Zuhörer teilgenommen. Wie die „Welt am Montag“ aus angeblich besser Quelle hört, wird er in allen nächster Zeit offen zur Sozialdemokratie übertreten.

— Sechs Waggons Honig in lebenden Bienenstöcken kamen nach der „Köln. Volksz.“ Anfang voriger Woche aus Holland auf der Poststation Straelen an. Abfender der Sendungen war die holländische Gesellschaft „Vereniging zur Verförderung der Bienenzucht in den Niederlanden“. Nachdem die zollamtliche Revision geschehen war, wurden die Stöcke durch Schwefelqualm brennt und der gewonnene Honig wurde alsdann in Fässern verpackt nach Bremen weitergesandt. Diese Manipulation ist eine Umgehung des Eingangszolles für Honig. Auf 100 Kilogramm Honig ist ein Eingangszoll von 33 Mark zu entrichten; dagegen ist die Einfuhr von lebenden Bienenstöcken zollfrei. Der Gewinn, den die holländische Gesellschaft aus der einen Sendung erzielt, beträgt schon über 10,000 Mark.

Ausland

Deisterreich-Ungarn.

Die amtliche „Wiener Zeitung“ wird heute eine Verordnung veröffentlicht, durch welche die Sprachenverordnungen mit allen Durchführungsvorschriften aufgehoben werden.

— Aus diplomatischen Kreisen verläutet, Kaiser Franz Josef habe seine Zustimmung zur Vermählung der

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Antonow Expeditionen von F. Böttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Paruffel, Gaarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: F. Ebelmann, Bremen: Gerren & Schlotte u. W. Scheller

Fräulein Witwe mit dem Grafen Konig
geben und ihr eine fröhliche Abreise bewilligt.
Graf Konig, der Protestant ist, willigte ein, daß die
Ehe etwa entprechenden Kinder katholisch werden.

Der frühere Militärbevollmächtigte bei der öster-
reichisch-ungarischen Botschaft in Paris, Oberst Schnei-
der, der aus dem Arzney-Beruf bekannt ist, liegt in
einem Wiener Sanatorium hoffnungslos darnieder.

Frankreich.

Der Gouverneur von Algier teilte dem Unterrichts-
minister mit, daß nach Nachrichten, welche am 15. September
nach Algier gelangten, die Expedition Foureaux-
Lamy Grafen, wo sie den Sommer über sich aufgehalten
hatte, verließ, um nach Agates zu gehen. Siebenhundert
Eintwohner von Agates verließen, der Expedition den Weg
zu verlegen, unterwarfen sich jedoch, nachdem sie in zwei
Gefechten 35 Mann verloren hatten; sie versorgten sodann
die Expedition mit Nahrung und Zuteilen.

Aus dem Großherzogtum.

Der nachstehende unter dem Vorbenennung des Originalberichts
ist nur ein genauer Überblick über die Verteilungen und Verhältnisse
über lokale Volkswirtschaft sind der Redaktion fern zuhalten.

Oldenburg, 17. Oktober.

*** Vom Hofe.** Im alten Schlosse zu Cutin herrschte
Sonabend einmal wieder frohes Treiben und höflicher
Glanz, die so selten in diesen Räumen zur Geltung kommen.
Se. K. H. der Großherzog hielt große Tafel und hatte
in liebenswürdiger Weise die sämtlichen höheren Beamten
des Städtchens durch eine Einladung beehrt. Von auswärts
waren u. a. amehend: Provinzial-Stenodirektor Krieger
aus Altona, Oberpostdirektor Saenkenstein aus Kiel und Se.
Ez. General von Wlassow, Kommandeur des IX. Armeekorps
aus Altona. Der letztere wurde vom Großherzog be-
sonders ausgezeichnet. Der hohe Herr unternahm mit dem
General auch noch eine längere Ausfahrt längs der Olden-
burger Chaussee durch die fahrschweren Lannen bis zum
Dorfe Schönwalde. Es ist dies landschaftlich eine hervor-
ragend schöne Partie uneres durch Naturschönheiten so aus-
gezeichneten Fürstentums. — Gestern ertheilte der Großherzog
Audienzen. Jedermann kann hier seinen Landesherren
sprechen, gewiß ein glückliches Verhältnis zwischen Fürst
und Volk.

Se. K. H. der Erbgröfherzog hielt, wie aus Berlin
berichtet wird, am Sonnabend Mittag nach der Tafel dem
Kaiser einen längeren Vortrag.

*** Ordensverleihung.** Se. K. H. der Großherzog
hat geruht, dem Schöffen Karl Kniz in Nulsenberg (Fürsten-
tum Birkenfeld) das Ehrenkreuz 2. Klasse zu verleihen.

*** Versetzungen.** Se. K. H. der Großherzog hat
geruht, mit dem 1. Dezember d. Js. den zur Zeit mit der
Unterstützung des Obersteuerkontrollors zu Oldenburg beauf-
tragten Hauptamtsassistenten Kammer zu Oldenburg nach
Braße zu versetzen, ferner den Hauptamtsassistenten Gabbinga
zu Braße nach Oldenburg zu versetzen und denselben mit der
Unterstützung des dortigen Obersteuerkontrollors zu be-
auftragen.

*** Das hiesige Artillerie-Offizier-Korps** hielt
gestern Mittag eine zweite Schußprobe ab, an der sich auch
der Regiments-Kommandeur, Herr Oberstleutnant Blanquet,
betheiligte.

*** Anträge über das Bürgerliche Gesetzbuch.**
Mit dem in der 1. Beilage dieser Nummer befindlichen Auf-
satz „Das Mietverhältnis an Wohnungen nach dem Bürger-
lichen Gesetzbuch“ beginnen wir die Veröffentlichung einer
Reihe aus der Feder bewährter Sachverständiger stammender
Artikel, in denen die Leser mit den für das praktische Leben
vor allem in Betracht kommenden Bestimmungen des neuen
Bürgerlichen Gesetzbuchs vertraut gemacht werden. Wir
empfehlen, die Anträge anzubewahren, um bei gegebener
Gelegenheit daraus die nötige Belehrung schöpfen zu können.

*** Die vom Staatsministerium angeordneten Vor-
setzungen für die höheren Justizbeamten** über
das demnach in Kraft tretende neue bürgerliche Recht, mit
denen bekanntlich der Herr Oberstaatsanwalt Ruhlstrat betraut
worden war, erreichten am Sonnabend mit der achten Vor-
setzung im Sitzungssaale des Landtagsgebäudes ihren Ab-
schluß. Die Beteiligung war während der sämtlichen Vor-
träge, wie nicht anders zu erwarten war, eine geschlossene.
Und das mit Recht; umfaßten die Vorträge doch, wenn auch
mit Rücksicht auf die verlässbare Zeit gegenüber der schwierigen
Materie in knapper, angemessener Form, eine Gegenüberstellung
des bisher bei uns geltenden gemeinen Rechts mit dem dem-
nächstigen allgemeinen deutschen Recht, sowie eine übersichtliche
Darlegung des Inhalts der gleichzeitig mit dem bürgerlichen
Gesetz in Kraft tretenden Nebengesetze unter besonderer Be-
rückichtigung der vom letzten außerordentlichen Landtage ge-
schaffenen Ausführungsregeln zu den Reichsgesetzen und die
Uebersetzung der neuen Bestimmungen auf den praktischen
Dienst. Die Hörer dürfen den Vortragenden, dem es in der
kurzen Zeit möglich war, ein so reichhaltiges, auf eine ganze
Reihe von Rechtsgebieten sich erweiterndes Material zu liefern
und zu einer leicht faßlichen Darstellung zu bringen, mit
Recht dankbar sein. Das Gehörte wird ihnen in ihrer durch
das neue bürgerliche Recht noch wesentlich erweiterten ver-
antwortlichen Tätigkeit und namentlich während der Ueber-
gangsperiode eine nicht zu unterschätzende Hilfe sein. In
diesem Sinne drückte sich auch, nachdem der Herr Vortragende
am Schluß seiner Ausführungen gelangt war, der Herr
Oberlandesgerichtspräsident Gerichtsschreiber Büding aus, als
er Namens der versammelten Gerichtsschreiber und Gerichts-
schreiberbeschlüssen dem Herrn Oberstaatsanwalt für seine große,
mühselige Arbeit herzlich dankte. Am Abend sammelten sich
sämtliche Teilnehmer zu einem fröhlichen Kommers in den
Räumen der Babaria.

*** Großherzogliches Theater.** Auf das am
Sonabend stattfindende Gastspiel der französischen Gesell-
schaft des Fräulein Suzanne Mante sei das kunstliebende
Publikum hiennt nochmals hingewiesen. Es findet dabei
bekanntlich eine Aufführung von A. Dumas' Schauspiel
„Die Rameleindame“ statt, einem der berühmtesten Werke der

neueren französischen Literatur. Erwähnt sei noch, daß die
Gesellschaft des Fräulein Mante vom 23. bis Ende Oktober
im neuen königlichen Operntheater (Kroll) in Berlin
gastieren wird.

*** Die Vorträge des Lehrereinnahmevereins** finden
in weiteren Kreisen großen Anklang. Es wird den Herren,
die freundlichst ihr Wissen und ihre Redegabe in den Dienst
einer guten Sache stellen, gewiß nicht an Aufzählungen fehlen.
Wir weisen unsere Zeilen darauf hin, daß der Vortrag
des Herrn Prof. Dr. Rühning morgen Nachmittag um 6 Uhr
in der Aula des Gymnasiums stattfindet. Abonnementskarten
für die 3 Vorträge sowie Einzelkarten sind in der Buch-
handlung von Wilmann u. Gerriets und an der Kasse
zu haben.

*** Der Neuteregiator Gustav Becker,** der gestern
Abend in der Aula des Gymnasiums vor einem leider sehr
kleinen Publikum sprach, brachte ein hübsches Programm aus
den Werken Reuters, Heinrich Seibels, Felix Still-
frieds und John Brinkmanns zum Vortrage. Er
wies nicht allein genügend zu registrieren und die Mund-
arten getreu wiederzugeben, sondern auch die verschiedenen
Charaktere trefflich zu unterscheiden. Besonders durch-
schlagend waren die Nummern „Kriechen Nönnpogel in't
Kunzert“ von Seibel und „de Edeleacht“ aus „Kasper Dym
in id“ von Brinkmann.

*** Eine neue Herdart,** von den praktischen Amerikanern
erfunden, gelangt jetzt hier zum Vertriebe, die sog. Quick
Meals (Schnellmahlherde), die mit Gasoline geheizt
werden, keines Schornsteins bedürfen, auf Rollen von Ort
zu Ort geschoben werden können und neben der einfachsten
Handhabung Ruß, Staub- und Rauchfreiheit und bei ge-
ringeren Feuerungsverbrauch größte Heizkraft gewähren.
Die ansehnliche Herde, die in allen Preislagen von 20 bis
200 Mark zu haben sind, scheinen beufen zu sein, eine Um-
wälzung im Küchenbetrieb herbeizuführen. Im Schaufenster
der Firma B. Fortmann Söhne sieht man derartige Herde
nicht nur ausgestellt, sondern auch in Gebrauch genommen.
Der Betrieb wird dort gern gezeigt. Die Leiter der größten
Fabrik ihrer Art, die die Gasolinherde liefert, sind die drei
Gebrüder Straßmann, geborene Oldenburg, die durch
jährliche Besuche hier die fortwährende Anhänglichkeit an ihre
alte Heimat beweisen.

*** Evangelisches Oberschulkollegium.** Der Lehrer
Poppe zu Fedderwarden ist zum Hauptlehrer an der Schule
zu Uintel ernannt.

*** Feuerstellenbesichtigung.** In nächster Zeit werden
die alljährlich stattfindenden amtlichen Besichtigungen der
Feuerstellen, Schornsteine u. s. wieder vorgenommen werden.
Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß sie, um
sich vor Strafe zu schützen, eine genaue Vorbesichtigung dieser
Stellen vorzunehmen haben.

*** Die land- und forstwirtschaftliche Berufsge-
nossenschaft für das Herzogtum Oldenburg** macht be-
kannt, daß an Stelle des wegen Unzugs anscheidenden
Landwirts Joh. Jansen zu Nordorf der Landwirt August
Jansen zu Nordorf I als Vertrauensmann für die Bauern-
schaften Nordorf I und II bestellt ist.

*** Postpersonalien.** Es sind versetzt: die Post-
assistenten Westerhof von Oldenburg nach Nordenham,
Koopmann von Oldenburg nach Detten, Lamping von
Oldenburg nach Jever. Nach Oldenburg sind die Posteleven
Arend und Brahm veretzt.

**Nachdem sämtliche Segellogger der deutschen
Reisegesellschaften von ihrer zweiten diesjährigen Reise
zurückgekehrt sind, ergibt sich nachfolgendes Fangresultat:**

Fischerer-Alten-Ges. „Neptun“ in Emden	4765 1/2 Kantsje mit 23 Vog.,
Glästleher Heringsfischerer-Gesellschaft	2040 „ „ 10 „
Altonaer Heringsfischerer-Gesellschaft „Globe“	806 „ „ 4 „
Emder Heringsfischerer-Alten-Gesellschaft	5484 „ „ 30 „
Glästleher Fischerer-Alten-Gesellschaft	2307 1/2 „ „ 14 „
Armen-Regel-Ges. Fischerer-Ges.	8045 „ „ 20 „
Zusammen pro 1899	18,450 Kantsje mit 101 Vog.,
„ 1898	93,128 „ „ 85 „
„ 1897	11,746 „ „ 81 „

*** Große Mengen von Krametsvögeln,** unter
denen man auch bereits die sog. Weinvögel antrifft, halten
sich jetzt Tag für Tag bei ihrer Wanderung nach dem Süden
in Oberstenholz auf. Besonders sind es die nördlichen
Grenzen des Holztes, in dessen Bestände die Vögel bei ihrem
Anzuge zu früher Morgenszeit massenweise einfallen. Auch
in Schloßgärten hört man überall das Zirp-Zirp der durch-
ziehenden Vögel.

*** Der Verein Barbara** (ehem. Artilleristen) hielt im
Vereinslokal „Hotel Kaiserhof“ eine gut besuchte Ver-
sammlung ab. Zuerst wurde derselben mitgeteilt, daß der
verdiente Vorsitzende, Herr Krüger, mit dem 1. November
Oldenburg verläßt, um eine neue Stellung als Leiter der
Gasanstalt in Würzburg anzutreten. Dann wurde beschlossen,
am Sonntag, den 5. November d. Js., im Vereinslokal ein
Tanzkängchen abzuhalten. Einladungen sind gestattet und
die Karten hierzu bis zum 1. November beim Kameraden
Herrn S. Saake, hiersebst, Bahnhofsstraße, in Empfang
zu nehmen. Zu Ehren des scheidenden Vorsitzenden, hält
der Verein am 27. Oktober beim Kameraden Saake einen
Abschiedskommers ab. Die Wahl eines neuen Vorsitzenden
findet statutenmäßig in der Novemberversammlung statt.
*** Einigungsstimmte Stols-Ges.** Der hiesige deutsche
Stenographenverein eröffnet am 18. d. Mts. einen Unterrichts-
kursus nach dem wegen seiner leichten Erlernbarkeit und
praktischen Brauchbarkeit sich auch in Oldenburg immer mehr
und mehr bei Privaten und Behörden Eingang verschaffenden
Einigungsstimmte.

*** Eisenbahnpersonalien.** Die prov. Lokomotivführer-
Schiffen Schröder in Wilhelmshaven und Jansen in
Neuenburg sind zu Lokomotivführer-Schiffen, Schaffner
Wolfgang und Jeed in Oldenburg zu Rademeyern, Schaffner
Wolfgang in Oldenburg, Vogel in Delmenhorst und
Haltenshoff in Oldenburg zu Schaffnern, Hilfsbremser
Weserburg in Oldenburg zum Bremser ernannt. Es sind

angenommen: Lokomotivführer-Schiffen Albrecht, Albers,
Schuhmacher, Barckmann, Jaström und Wenzelbach
in Oldenburg als prov. Lokomotivführer-Schiffen, Stations-
Schulze als Weichenwärter für Station Augustsehn, Stations-
arbeiter Graf als Weichenwärter für Station Nordenham,
Hilfswärter Krennweg und ferner Bahnwärter Bogelpast
als Weichenwärter für Station Lohne. Es sind veretzt:
Gaststellenaufsicherer Jansen von Gemmelte nach Wisting,
die eped. Weichenwärter Wemmer von Holzwarden nach
Gemmelte, Cording von Tetten nach Tetten, die Weichenwärter
mann von Großenhagen nach Tetten, die Weichenwärter
Meiners von Wisting nach Garbessee, Vierbaum von
Lohne nach Königsr., Koopmann von Nordenham nach
Großenhagen. Der Lokomotivführer Gerdes in Hude und der
Lokomotivführer-Schiffen J. D. Fichtner in Oldenburg sind
gestorben.

*** Ein sonderbarer Aufzug,** eine von zwei Jungen
geschlossene und von einem dritten gezogenen Dingelkarr mit
einer älteren Frau darauf, erregte gestern einen großen
Anlauf an der Nordosterdamm. Es war eine Frau A. aus
dem Schulze, die des Guten über zu viel that, und aber-
mals in vorgezeichnetem Aufzuge transportiert werden mußte.

*** Im Ansluß an den Parteitag der freiwil-
ligen Volkspartei,** der am 22. Oktober in Jever stattfand, hält
der Centralauschuß der freiwillichen Volkspartei
im 2. Oldenburgischen Wahlkreise eine Versammlung
ab. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Wahl eines Vor-
sitzenden an Stelle des verstorbenen Herrn A. D. Müller-
Abhausen, bzw. Neuwahl des geschäftsführenden Vorstandes,
2. Rechnungsablage, 3. Besprechung über die Organisation
der Partei, 4. Berichterstattung über die Parteiverhältnisse
in den verschiedenen Bezirken, 5. Berühmtes. Berechtigt
zur Teilnahme an der Versammlung wie am Parteitage
überhaupt sind die Centralauschußmitglieder und die Ver-
trauensmänner, die sich beim Eintritt in den Sitzungssaal als
solche legitimieren.

*** Gestern, 16. Oktober.** Einen Einbruch versuchte
vorgenommen ein junger Mensch bei dem Schmiedemeister B.
Er stieg durch das hintere Fenster der Schmiede in die
Kammer des Meisters und versuchte dort den Geldschrank zu
erbrechen, nachdem er die Meiderstraße des Schlafens
untersucht hatte. Er scheint gewußt zu haben, daß der Bes-
itzer Geld einsteift hatte. Herr B. wurde durch das Ge-
räusch geweckt, stand auf und überjagte den Dieb bei seiner
Thätigkeit. Derselbe suchte nun schnell das Weite zu ge-
winnen, wurde aber von Herrn B. eingeholt und von dem sel-
ben für seine langwierige Thätigkeit mit einer gehörigen
Tracht Prügel bedacht. Er wird, da er erkannt ist, wohl
kaum seiner Bestrafung entgehen.

*** Oldenburg, 17. Oktober.** Der hiesige Turnverein
beabsichtigt, am Sonntag, den 22. d. Mts., nachmittags ein
Turnfest über Moorhausen nach Wisting zu machen und
wird abends mit der Bahn hierher zurückkehren.

*** Oldenburg, 16. Oktober.** Heute fand hier die
feierliche Einweihung der neuen Kna be n s ch u l e
statt. Morgens 8 Uhr versammelten sich Schüler und Leh-
rer, wie auch der Schulauschuß und einige Eltern der
Kinder auf dem Spielplatz der alten Oldenburger Schule.
Nach dem Choral: „Lobe den Herrn“, erricht Herr Haupt-
lehrer Ullhorn das Wort und betraufte die Kinder
mit warmen Worten. Diese begaben sich sodann unter Be-
gleitung ihrer Lehrer nach der neuen Schule. Nach dem
gemeinschaftlichen Gesänge: „Aun danket alle Gott“ hielt
der Pastor Köster die Weidrede und führte den neuen
Hauptlehrer der Schule, Herrn Dietmann, in sein Am-
ein. Herr Dietmann übernahm mit einer kurzen herz-
lichen Ansprache an die Schüler die Leitung der Schule.
Der Choral: „Ach bleibst du mit Deiner Gnade“ beendete die
schöne Feier. Die Anwesenheit enthält vier Klassen, welche
schon jetzt sehr stark besetzt sind. Die Klassenräume sind
geräumig und zweckdienlich eingerichtet. Mit dem
Schulhaus ist die Sanftmütigeren Eindruck gemacht, wenn
dieselbe isoliert vom Schulgebäude aufgeführt worden wäre.
Zu bedauern ist ferner, daß die beiden Nebenlehrerwoh-
nungen so winzig ausgefallen sind.

*** Westerbede, 16. Oktober.** Der Turnverein Westerbede
hält am kommenden Mittwoch, abends 9 1/2 Uhr, im Vereins-
lokal zwecks Verschlußfassung über die Abhaltung eines Westerbeder
abends a. eine Versammlung ab. — Der Mannheimer G.
Jahre hier beabsichtigt, auf dem Eisten Geben zu Hülfsbede
angekauften, auf dem Westerbederfeld belegenen Bänke in
den letzten Jahren recht rege. Augenblicklich sind 4 Neubauten
im Bau begriffen.

*** Westerbede, 16. Oktober.** Herr Bankier L. Omsbede
hier kaufte heute von Herrn Gern. Gorbars hier dessen an
der Langenstraße belegene Besitzung, bestehend aus Haus,
Garten und ca. 20 Sch. S. Bau- und Weideland, für 8500 Mk.
*** Galsbede, 15. Oktober.** Unser VII. Dbst., Feld- und
Gartenbau-Ausschuß, die vom hiesigen Landwirtschafts-
klub veranstaltet wurde, war so frohes bislang auch immer
der Fall gewesen, sehr reichhaltig besetzt und wurde von
nach und fern stark besucht.

*** Galsbede, 16. Okt.** Am hiesigen Mühlenwerk löst
der dort heute Morgen angelommene Dampfer „Alice Krohn“
eine Ladung Holz für das elstleher Mühlenwerk. — Dieser
Lage sind im nördlichen Kanon der Ostergate zwei weitere
Korrekstionsbagger in Thätigkeit getreten, jedoch all augen-
blicklich vier Baggergeschiffe (drei Eimer- und ein Probagger)
mit der Vertiefungsarbeit im vorbezeichneten Flußbezirk be-
schäftigt sind.

*** k-Brake, 16. Oktober.** Der hiesige Marineverein
„Bromms“ eröffnete mit der gestern Abend im Hotel Vere-
einigung abgehaltenen Festlichkeit seine diesjährigen Winter-
vergütungen. Der junge Verein, welcher in der kurzen Zeit
seines Bestehens sich recht kräftig entwickelt hat, scheint keine
Mühe und Kosten, diese Abende den Mitgliedern in jeder
Weise angenehm zu machen. Nicht allein, daß bei diesen Fest-
lichkeiten der tauglichen Jugend Gelegenheit gegeben ist, sich
nach Möglichkeit anzusäugen, es wird auch dafür gesorgt,
daß die Nichttänzer keine angenehme Stunden im Kreise der
Kameraden verbringen können. So hatte der Verein für
gestern den durch seine Vorträge bekannten Sprachlehrer
Herrmann Köpke zu einem solchen über das Thema: „Unser
Zukunft liegt auf dem Wasser“ genommen. Der Redner
suchte in ausführlicher Weise klar zu legen, wie nötig eine
starke Kriegsschiffbau für Deutschlands Handel und Wandel sei,
wolle unser Vaterland die ihm gebührende Stellung im Aus-
lande behaupten, dann genügen nicht die wenigen auswärts
weilenden Schiffe, es müßte eine in sich selbst starke Flotte

zeit, welche achtungsgewandigt auszuweisen könn. In der Hand zahlreicher, durch Lichtbilder illustrierter Erläuterungen wußte Redner die Zuhörer gefesselt zu stellen. Daß die Anwesenden beherzigt und voll und ganz mit den Ausführungen des Redners einverstanden waren, bewies der am Schluß gesendete laute Beifall. Der Ball, welcher jetzt seinen Anfang nahm, dauerte in kurzer Zeit ein anderes Leben auf die Bildfläche; die Gemüthsruhe und der Frohsinn nahmen dabei die Anwesenden ganz gefangen, und viele lösten erst am anderen Morgen früh diese Fesseln.

Feier, 16. Oktober. Der jeverische Männergesangsverein feierte gestern ein frohliches Fest. Er hatte die Mitglieder der hohensircher Piederfalle und die Vereinsfreunde aus Münden und Sommerfeld mit ihren Damen zu einem Kommerz eingeladen. Dank der schönen Witterung waren die Eingeladenen auch sehr zahlreich erschienen, so daß der große Saal im Hotel zum Erbgroßherzog ganz voll war. Herr Füssen, der Liedervater des jeverischen Vereins, hielt in einer kurzen Ansprache die Gäste willkommen. Dann begann das Singen. Es wurden von beiden Vereinen mehrere Lieder schön vorgetragen, einige auch gemeinschaftlich, da beide Vereine den gleichen Dirigenten, Herrn Oranitzki Schmidt-Jever, haben. Mehrere Mitglieder des jeverischen Vereins errenten die Zuhörer durch Solovorträge; u. a. sang Herr Wiggers die reizende Ballade „Tom der Reimer“ von Löwe. Im weiteren Verlaufe des Abends wurden verschiedene Ansprachen gehalten. Herr Pastor Bödel dankte im Namen der Piederfalle Hohenfircher für die Einladung der Jeveraner, Herr Dinnen-Jörren im Namen der Vereinsfreunde aus Münden, Herr Dann-Hornmerfeld im Namen des jeverischen Verein mit seinen Damen für nächsten Sommer zu einer Agentour durch das Jeverland ein. Im zweiten Teil des Programms kam auch der Humor zur Geltung, indem einige plattdeutsche Gedichte vorgetragen und einige humoristische Lieder gesungen wurden. Es war schon später Abend geworden, als die Gäste ankommen ließen und zu ihren heimischen Penaten zurückkehrten.

Altjühden, 16. Oktober. Am gestrigen Sonntage tagte in Böres' Gasthaus eine Versammlung von Interessenten zum Zweck der Gründung einer Spar- und Darlehnskasse. Nachdem die Versammlung Herrn Hauptlehrer Joost zum Vorsitzenden gewählt hatte, beauftragte Herr Verbandsreferent Nyen aus Oldenburg in einem Vortrage Wesen, Vorzüge und Einrichtungen der Spar- und Darlehnskassen und deren wirtschaftliche Bedeutung. Fast alle Teilnehmer erklärten sich nach Beendigung des Vortrages und nach kurzer, allgemeiner Besprechung des Gegenstandes und Beratung der Statuten für die Errichtung einer Kasse, deren Vorsitz über die Bauerschaften Altjühden I und II, Odenstroße und Comsejorde erstreckt soll. Es wurden Johann gewählt als Direktor der Genossenschaft der Landwirte Heim. Heinen-Altjühden, als Nebendirektor der Kaufmann und Gehilft Aug. Böres und als stellvertretendes Vorstandsmitglied der Landwirt Wilh. Fuers d. d. Alt. Mitglieder des Ausschusses wählte man die Landwirte Aug. Kaufmann in Altjühden, Gerh. Elers und F. Weinjohannes in Odenstroße, Gerh. Geinen in Comsejorde und F. Stilling in Odenstampsfeld. Die Statuten liegen für Interessenten noch bis zum 23. d. Mts. mit zur Untersuchung in Böres' Gasthaus aus. Die bis dahin Betretenden sind von Eintrittsgeld befreit. Statuten Betretende haben ein Eintrittsgeld von 1 Mt. zu zahlen. Die Geschäfte der Kasse sollen am 15. Novbr. d. J. beginnen. Möge sie eine segensreiche Thätigkeit entfalten!

h. Bant, 16. Oktober. Der Hausbesitzerverein hat in der gestrigen außerordentlichen Versammlung die Kandidatenliste angenommen, die von der in der letzten Versammlung gewählten Kommission aufgestellt worden ist.

h. Bant, 16. Oktober. In der heutigen Gemeindeversammlung wurde folgendes verhandelt. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf die Errichtung einer Dienstboten-Krankenkasse. In früheren Sitzungen war über den Entwurf eines Statuts zur Errichtung einer Dienstboten-Krankenkasse, wie es vom Großherzoglichen Amte Jever vorgelegt worden war, beraten und zwar wurde das Statut mit der Veränderung angenommen, daß es auch auf die sog. Stundmädchen ausgedehnt werde. Zu dieser Veränderung bemerkte das großherzogliche Amt, daß sie nach dem neuen bürgerlichen Gesetzbuch unzulässig sei. Aufnahmeberechtigt sind nur diejenigen fähigen Dienstboten, die mit den Herrschaften zusammen in häuslicher Gemeinschaft sich befinden. Die Zahl solcher Dienstboten ist in heutiger Gemeinde sehr gering, deshalb sagte der Gemeinderat den Beschluß, von der Errichtung der Kasse abzusehen. Zweiter Punkt der Tagesordnung war Beratung über die Marktplatz-Angelegenheit. Die obenburgische Spar- und Leihbank hat sich bereit erklärt, der Gemeinde schenungsweise eine Fläche Landes zur Vergrößerung des Marktplatzes zu überlassen zwecks Abhaltung von Viehmärkten. Die Schenkung wurde angenommen. Als dritter Punkt stand auf der Tagesordnung die Wahl eines Armenratters an Stelle des Herrn Nagmann, der nach Wilhelmshaven verzieht. Seitens der Armenkommission war Herr Werthebracher Vorschlag vorgeschlagen. Der Gemeinderat be-

schloß diesem Vortrage gemäß. Sodann wurden verschiedene Gesuche um Steuererlaß genehmigt. Einem Gesuche des banter Frauenvereins entsprechend, beschloß der Gemeinderat auch in diesem Jahre 75 Mark für die Weichnachtsbehergung zu bewilligen. Sodann beschloß der Gemeinderat, ein Drittel der Kosten für die Unterbringung eines dauernd gelähmten Kindes ins Stephansstift bei Hannover auf die Gemeindefälle zu übernehmen. Dann brachte der Herr Gemeindevorsteher zum Kenntnis des Gemeinderats, daß das Staatsministerium das Statut über die Einteilung der Gemeinde Bant in sechs Bezirke, genehmigt habe. Auch hat das Staatsministerium seine Genehmigung erteilt zur Aufnahme einer Anleihe im Betrage von 5000 Mark für Straßenbauzwecke.

Nachtrag.

* Auf den Vortrag von Herrn Röpe über den Kampf der Buren gegen England, der heute Abend im Kaiserhof stattfindet, weisen wir nochmals hin.

kleine Mitteilungen.

Münster, 16. Oktober. Des Droite-Fischerische Stammschloß in Haspel ist gestern fast vollständig niedergebrennt. Die Kapelle ist unversehrt geblieben. Ein Teil der Bibliothek und des Mobiliars wurde gerettet. Bei dem Brande verunglückten zwei Feuerwehrlente, wovon einer tödlich. — Rom, 16. Oktober. Ein heftiger Platzregen, von Gewitter und Hagelschlag begleitet, verursachte hier heute Nachmittag eine Ueberschwemmung in den Keller vieler Häuser; auch mehrere ganze Straßen wurden unter Wasser gesetzt. Die Peterskirche war kurze Zeit völlig von Wasser umgeben und das Forum Romanum überschwemmt, jedoch ist der von den Wassernassen angerichtete Schaden unbedeutend. Mehrere Eisenbahnlinien, wie die Rom-Nepesina, sind unterbrochen. — Konstantinopel, 16. Okt. In Bassora sind am 11. d. Mts. an der Cholera zwei Personen erkrankt und drei Personen gestorben; am 12. sind sechs Personen erkrankt und drei gestorben. — Nischni-Nowgorod, 16. Oktober. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag hat bei starkem Winde der Passagierdampfer „Dimitry“ in vollem Laufe den Güterdampfer „Kommantant“ angezerrt. In dem letzteren sind einige Kajüten vollständig zertrümmert und die darin befindlichen Personen ertrunken.

Ergebnisse der Landtagswahl.

* Oldenburg, 17. Oktober.

Die Wahl der Abgeordneten zum 27. ordentlichen Landtage fand heute im ganzen Großherzogtum statt.

Im 1. Wahlkreise (Oldenburg) ging sie in der Union unter Vorzug des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Roggemann vor sich. Da die Wahlmänner aus Stadt und Land sich auf die Person der hier zu wählenden Abgeordneten geeinigt hatten, so konnte die Wahl durch den Druck der Stimmzettel vorbereitet werden und ging rasch von statten. Das Resultat war voraussichtlich; es wurden gewählt:

Oberbürgermeister Dr. Roggemann mit 109 Stimmen, Bankier Gramberg (112 St.), Rentner Westfels (109 St.), Lehrer Alhorn-Odenburg (103 St.), Bremereisefabrikanten-Ephron (111 St.) und Gutsbesitzer Funch-Voh (107 St.). Außerdem erhielten Stimmen die Herren Landmann G. Köster-Ofen (1), Konul Schulze (1), Gutsbesitzer zur Horst-Gr. Felshaus (3) und Kaufmann Voh (1).

Die Wahlbeteiligung war erfreulich stark. Von den 118 Wahlmännern des ersten Kreises gaben 112 ihre Stimmen ab. Zwei kamen zu spät und konnten nicht mehr mitwählen. Von den aus den anderen Wahlkreisen bis jetzt eingelaufenen Resultaten nennen wir folgende:

2. Wahlkreis. Gewählt sind: Fabrikant Hoyer-Delmenhorst (68), Landwirt Ufs-Hopfenkamp (85), Gemeindevorsteher Wenke-Bettinshöfen (86), Landmann Holtmann-Geweshausen (86), Gemeindevorsteher Thorade-Hude (62), also die alten Abgeordneten. Außerdem erhielten Müller-Aushorn 17 und Hug-Vant 2 Stimmen.

3. Wahlkreis. Gewählt sind Konul Groß-Brate, Gutsbesitzer Schröder-Nordemoor, Landwirt Ernst Tausen-Stollmann und Landwirt D. Alhorn-Hartwarderwarp (für Lüben-Sümlüden).

5. Wahlkreis (Jever). Gewählt sind Jürgens-Hohenfircher, Gerdes-Friedr. Aug.-Groden, Dauens-Nauens, Paul Hug-Vant.

6. Wahlkreis (Wesha). Gewählt sind Meyer-Holte, Kähling-Rechterfeld und Josef Schulte-Schwege, also die alten Abgeordneten.

Telegraphische Depeschen.

BTB. Berlin, 16. Oktober. Der Kolonialrat billigte, der „Nationalitz.“ zufolge, einstimmig den Plan, daß das Reich den Bau der ostafrikanischen Centralbahn übernehme. Wie das Blatt weiter erzählt, soll die Bahn zunächst binnen

drei Jahren bis Umti gebaut werden. Die Kosten dieser Strecke sind auf 12 Millionen Mark veranschlagt.

BTB. London, 16. Oktober. Ein heute ausgegebenes Blaubeuch enthält die Depeschen über die Transvaal-Angelegenheit vom 8. September bis zum 12. Oktober. Die hauptsächlichsten Depeschen sind bereits bekannt. In einem der Telegramme appelliert das Ministerium der Kap-Kolonie dringend an die britische Regierung, dieselbe möge im Geiste großmütigen Entgegenkommens handeln. Darin liege die einzige Hoffnung, einverleibte hierauf, sie werde fortzuführen, Transvaal jegliche Mäßigkeit zu erzeigen, die mit der Wahrung der britischen Interessen vereinbar sei. Der Gouverneur von Natal richtete unter dem 8. d. M. an Chamberlain eine Mitteilung, wonach sich die Julius im Distrikt Brughid über schlechte Behandlung durch die Buren beklagt und um eine Intervention Großbritanniens gebeten hätte. Der Gouverneur vertrat die Ansicht, die Eingeborenen im Distrikt von Brughid würden sich im Falle eines Krieges gegen die Buren erheben. Mehrere Depeschen des britischen Agenten in Pretoria weisen die gegen die britische Regierung erhobenen Beschuldigungen des Vertrauensbruchs zurück, indem sie darlegen, daß die Vorschläge, welche Transvaal am 19. August gemacht habe, in wesentlichen Punkten von denjenigen abwichen, welche der Staatssekretär der Südafrikanischen Republik vorlegte, und welche der britische Vertreter der britischen Regierung zur Ermüdung unterbreitete.

Der Gesamt-Auslage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma Carl Langefeldt, Braunschweig, betr. Korsett-Ertrag „Johanna“, bei.



Jeder Dame gefallen

manne garantiert soliden ach warzen, weisen und farbigen Seidenstoffe, die wir direkt an Erzeuger zu billigsten Preisen versenden und franco Danzig & Co., Barmen 438 bezeichnen.

Unter den freiwillig übernommenen Leiden, die unzähligen Frauen und Mädchen das Leben verbittern, nimmt das Korsett eine ganz hervorragende Stelle ein. Ein Produkt unerklärlicher Geschmacksverblindung, hat es sich als Toilettenstück der Frau jo fest eingebürgert, daß an ihm selbst die alles wandelnde Mode, abgesehen von kleinen unwesentlichen Aenderungen, wirkungslos vorübergeht. Eine graziose Frau ohne ein knappliegendes, chic gearbeitetes Korsett ist im Laufe der Jahre ein unbekannterer Begriff geworden. Und schließlich hat sich ja auch der Geschmack, das ästhetische Empfinden des Mannes — denn auf dessen Urteil kommt ja am Ende alles an — an das Einzwängen auch des herrlichen Frauenkörpers gewöhnt und damit hätte sich nach dieser Richtung hin das Korsett ja vollste Existenzberechtigung erlangt. Anders steht es aber mit seinen gesundheitlichen Einwirkungen auf den Körper. Die Natur des Weibes ist nicht so anpassungsfähig wie sein Geschlecht und hat daher in den Jahrzehnten, in denen sie in der verhängnisvollen Tyrannei des Korsetts steht, schwer zu leiden gehabt. Welche Unsummen von Krankheiten — von den harmlosesten Angenfängen bis zu den schmerzlichen, tödlichen — sind auf Rechnung der unfeigen Martermaschine zu setzen! Wieviel blühende, lebensfrohe Geschöpfe sind an ihnen zu Grunde gegangen, oder haben sie durch den Fluch ihrer eigenen Thorheit ihren Kindern vererbt! Und warum das alles? Aus feigen Mangel an weiblichem Selbstbewußtsein, denn gegen die allmächtige Sitte anzukämpfen und womöglich dem Fluge der Lächerlichkeit anheimzufallen, das war zu viel, selbst für das großherzige Weib. Hierin hat ja nun Gott sei Dank die Frauenbewegung und das Aufblühen des Frauenports etwas Wandelung geschaffen. Diesen beiden Faktoren ist es auch zuzuschreiben, daß endlich die intensive Aufmerksamkeit der Ärzte und Korsettfabrikanten auf die große Schädlichkeit des Korsetts gelenkt wurde. Was früher nur Gegenstand akademischer Erörterung war, wurde jetzt ein Gebiet eifriger, praktischer Besuche, und eine Reihe von Anstellungen von Reformkleidungsstücken in unseren größeren Städten lieferte den Beweis für die großen Fortschritte, die man auf dem neubestimmten Wege bereits gemacht hatte. Nun ist es neuerdings einer Braunschweigerin gelungen, einen Erlaß für das Korsett zu schaffen, der wohl als vollwertig betrachtet werden kann. Es ist ein Nieder, das durch eine sinnige Kombination von Gärten die Festigung der Hüfte und der Taille erlaubt und demnach den Hauptfehler des Korsetts vermeidet, nämlich das Zerren der ganzen Kleiderlast in den Hüften. Bei dem neuen Nieder wird die Kleidung angelehnt, denn es ruht vermittelst breiter Bänder auf den Achseln, und gleichzeitig wird dem Rücken und dem Brustkorbe eine freie Aktion der Muskulatur ermöglicht, wobei die Wirbelsäule zur geraden Stellung genötigt wird. Die Fabrikation sowie der Vertrieb des Korsettses ist seitens der bekannten Firma Carl Langefeldt, Hoflieferant, Braunschweig, übernommen worden. Die bisher erzielten Erfolge lassen hoffen, daß das bisherige gesundheitschädliche Korsett in nicht zu ferner Zeit ganz von der Bildfläche verschwindet und für die gesunde Frauenwelt eine neue Ära innerer Erquickung und Befundung anbrechen wird. (Siehe Inserat.)

Anzeigen. Bekanntmachung.

Bei der am heutigen Tage stattgefundenen Auslosung der 3 1/2 %igen Anleihe der Stadt Oldenburg vom 25. Jan. 1893 sind folgende Nummern gezogen worden:
Lit. A Nr. 34 und 101,
B Nr. 309, 325, 412, 531, 567 und 580,
C Nr. 691, 767 und 777,
D Nr. 888, 893 und 928,
E Nr. 1090 und 1133.
Der Betrag dieser Schuldverschreibungen kann vom 1. April 1900 an zum Nennwerte bei der Oldenburgischen Landesbank gegen Einlieferung der Schuldscheine erhoben werden.
Mit den Schuldscheinen sind die

nicht fälligen Zinscheine einzuliefern, andernfalls der Wertbetrag der fälligen Zinscheine vom Kapital gekürzt wird.
Restant aus früherer Auslosung: Lit. B. 232.
Oldenburg, 1899, Oktober 12.
Stadtmagistrat.
Roggemann.

Osternburg. Das bisher von der verstorbenen Frau Oberstleutnant v. Wardenburg bewohnte schöne herrschaftliche Haus, Bremerstr. 7, soll zu Nov. oder Mai auf mehrere Jahre vermietet werden. Es enthält 10 Zimmer, Küche und großen Keller, außerdem Stallung für 4 Pferde.
Reflektanten wollen sich wenden an Herrn B. Detjen, Hermannstr., oder H. Dittmanns, Uferstraße.

Leibniz Cakes
DER BESTE BUTTERCAKES
HANNOVER
CAKES-FABRIK
H-BAHLEN

Im Heiligengeistthorviertel an sehr guter Lage belegen, schönes, im besten Stande befindliches großes 2stöckig. Haus
(keine Schräglamern)
mit hübschem Garten
steht durch mich sterbefallshalber für den sehr billigen Preis von 14,000 M. zum Verkauf.
Heinrich Westing.
Sterbefallshalber ist die geräumige Unterwöschung nebst Garten, 2. Ritzh. Hofstraße 9a, zum 1. Novbr., eventl. auch früher, zu vermieten.
Näheres durch
E. Weenzen, Auktionator.
F. Reute erh. Wohn. Johannisstr. 11.

Hühner, garant. italienische, halbgewachsene 1,20/16
Johs. Sturm, Gelsenkirchen.
Blüh-Stauffer-Sitt
in Taben und Gläsern
mehrfach mit Gold- und Silbermedaillen prämiert, seit 10 Jahren als das stärkste Binde- und Klebemittel rühmlichst bekannt, somit das Vorzüglichste zum Kleben zerbrochener Gegenstände, empfiehlt in Oldenburg: H. Fischer, in Wiesfeldede: W. Weser Ww.
Wer schnell und billig Stellung finden will, der verlange per Postkarte, Deutsche Patenzen Post in Göttingen.

Den Herren **B. Fortmann & Co.** übertrag ich von heute ab für die Stadt Oldenburg und Umgebung den Alleinverkauf der Gasolin- und Gas-Herde der Quick Meal Stove Co. in St. Louis.

Oldenburg, 15. Okt. 1899.

Karl Lichtmann.

Gasolin-Herde, dochtfreie Petroleum-Gasherde, Gasherde u. Gasöfen en-gros.

Unter Bezugnahme auf obige Annonce erlauben wir uns hierdurch auf die **grosse Leistungsfähigkeit** der amerik. Quick Meal-Herde hinzuweisen. Als Gaskochherde ohne Gasanlage stehen dieselben konkurrenzlos da und werden vermöge ihrer



Reinlichkeit, Heizkraft und Sparsamkeit in kurzer Zeit überall eingeführt sein. Die geehrten Hausfrauen Oldenburgs werden freundlichst gebeten, die Herde, die in unseren Verkaufsräumen im Betriebe stehen, in Augenschein zu nehmen.

B. Fortmann & Co.

Leo Steinberg.
Empfang neue Sendungen in

Damen-Blousen,
aus Veloutine, Tuch u. Plaidstoffen verarbeitet, und verkaufe diese zu billigsten Preisen.

Verloren e. goldenes Kinder-Armband, Kette mit Schloß, im Schloßgarten. Abzugeben Auguststr. 46.

Batzen u. Stellen-gesuche.

Gesucht zum 1. Nov. ein ordentl. Mädchen für einen leichten Haushalt. Gute Stellung. Näheres bei **Gastw. Th. Garff, Kurwidstr. 23.** Aelterer alleinst. Mann, in allen zur Landwirthsch. gehör. Arbeiten erf., sucht in der Nähe Oldenburgs Beschäftigung. Krügers Verm.-Zutr., Kurwidstr. 2.

Gesucht auf baldigen Austritt ein jüngerer, gewandter

Schreiber gegen Salär.

E. Memmen, Auktionator und Rechnungsführer.

Berne i. Oldenb. Gesucht auf sofort oder später für mein Warenhaus **2 tüchtige Verkäufer,** **1 Lehrling.**

W. Meyer Nachf., Gesucht a. Jos. e. Schneidergeselle. **Aug. Henneke,** Gräbnerstr. 2.

Gesucht ein zuverlässiger, solider Arbeiter, am liebsten verheiratheter, für mein Petroleum- und Kohlen-geschäft bei hohem Lohn.

W. Paradies, Baarenstr. 22 b. Gesucht Malergesellen.

W. Kelle, Domerschmiedstr. Ein erfahr. Fräulein, Ende 20er, f. 3. Frühjahr andern. Stellung, wo es a. H. Kausl., am liebsten benutzten eines alleinstehenden Herrn, selbst zu führen hat. Beste Empf. f. i. Seite, Gest. Off. unter C. C. 500 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht ein **Laufbursche.** **Sangestraße 47.**

Gesucht jüngere Köchin oder angeleitetes Kochmädchen für eine kleine Restauration auf gleich, 25 Mark im Monat; zu Nov. ein kräftiges Mädchen für einen Arzt, hier; noch viele Mädchen für hier; für Bremen eine Kaffeewaschfrau, Bäckereifraulein. Stellung suchen: Köchin für Privathaus, hier; junge Mädchen, 19 und 16 Jahre alt, hier; besseres Hausmädchen, welches Kochen kann, nach auswärts; junge Mädchen für Laden und Haushalt. **Frau F. Hoting, Baarenstr. 11 b.**

Neue Gemüse- u. Frucht-Konserven, neue Desserts u. Konfituren sind im Schaufenster ausgelegt. **G. Kollstede, Hoflieferant.**

Suche für Bremen ein gewandtes Bäckereifraulein gegen hohes Salär. Suche Kellner, Bäcker, Konditor- und Klemmerlehrlinge auf sofort und November mit günstigen Bedingungen. Suche junge Mädchen zum Kochen-erlernen sogleich um sogleich und gegen mäßiges Kostgeld im Hotel und Restaurant.

Suche für bessere Hausmädchen, die im Schneidern und Handarbeit geschickt sind, Stellung zum 1. Nov. sowie Stellung für Mädchen für Küche und Haus.

Suche für Bremerhaven eine zweite Mannfelle in 1. Hotel.

Suche auf sofort einen kleinen Hausdiener.

Suche junge Mädchen für Bahnhofsrestaurant gegen gutes Salär. **Frau Kruse, Steinweg 4.**

Gesucht für einen Kaufmann gesekten Alters auf bald Stellung als **Geschäftsreisender** oder Kontorist, am liebsten Spirituosen- od. Kolonialwarenbranche.

Bergstr. 5. Rud. Meyer, Mediziner.

Billig zu verk. ein wenig gebrauchter **Straßenrenner.** **Dener Chaussee 1.**

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

„Zum drögen Schinken“, Hude (Reiherholz).

Am Sonntag, den 20. d. Mts.: **Kaffeeball.**

Am Sonntag, den 20. d. Mts.: **Kaffeeball.** wozu freundl. einl. **S. Ellinghufen.**

Junggesellenklub Ohmstede. Am Sonntag, den 22. d. Mts.:

Ball im Vereinslokal **„Müggenkrug“,** (Am 6 Uhr), wozu freundl. einladen **Der Vorstand. F. Müdebusch.**

Ball im Vereinslokal **„Müggenkrug“,** (Am 6 Uhr), wozu freundl. einladen **Der Vorstand. F. Müdebusch.**

Korsett-Ersatz „Johanna“

D. R.-P.
Deutsches Reichs-Patent Nr. 106 588, französisches Patent Nr. 286 737, englisches Patent Nr. 5105/1899, ungarisches Patent Nr. 7952, ausserdem zum Patent angemeldet in fast allen Kulturstaaten.

Die Bewegung gegen das Korsett hat jetzt auch in Deutschland mehr und mehr um sich gegriffen, wie ein Erlass des sächsischen Unterrichtsministers von Seydewitz bezeugt, der allen Mädchen, die die sächsischen Staatsschulen besuchen, das Tragen eines Korsetts verbietet.

Die Frage, was nun getragen werden soll, um dem Körper den nötigen Halt und die gewohnte Figur zu verleihen, ohne ihn im geringsten einzuengen, ist nach dem Urtheil der massgebendsten medizinischen Autoritäten durch den **Korsett-Ersatz „Johanna“** D. R.-P., auf das glücklichste gelöst.

Der Korsett-Ersatz „Johanna“ ermöglicht zugleich, dass die Kleidung nicht mehr um die Taille gebunden, sondern durch Anknüpfen an den Korsett-Ersatz von der Achsel und Hüfte zugleich getragen wird.

Der Korsett-Ersatz „Johanna“ ist daher für alt und jung, gross und klein, welchen die Gesundheit lieb ist, **das Beste dieser Art.**

Der Korsett-Ersatz „Johanna“ ist ausser bei dem Fabrikanten in den bekannten hiesigen Verkaufsstellen zu haben.

Alleiniger Fabrikant:
Carl Langerfeldt, Hoflieferant, Braunschweig.
Vortreter für Herzogtum Oldenburg, Regierungsbezirk Aurich, Gebiet der Freien und Hansa-Stadt Bremen:
Frau E. Siemer, Halstrup bei Westerstede.
Fabrik-Niederlagen und Verkaufsstellen in Oldenburg i. Gr.
bei **G. Pothast** und **G. Boycksen.**

Großherzogtl. Theater. Mittwoch, den 18. Okt. 1899. 2. Vorst. im Abonnement. f. Auswärtige. **Bekkers Geschichte.** Lieberpiel in 1 Akt von G. Jacobsen. Musik von A. Conradi. Hierauf: **Der Schlafwagen-Kontrollenr.** Schwank in 3 Akten von A. Bisson. Deutsch von B. Jacobsen. Aufführung 3, Einlaß 4, Anfang 4 1/2 Uhr.

Osternburger Gesang-Verein, gegr. 1864.

Tanzkränzchen am 20. Oktober (Erntefest) in Dreißers Lokal. — Anfang 7 1/2 Uhr abends. —

Schützen-Verein

Exhorn.

Am Erntefesttage, den 20. Okt., nachm. 3 Uhr: **Prämien-schießen** mit nachfolgendem **„BALL“** bei Ww. Ahlers (Patentkrug). Orden und Vereinsabzeichen sind anzulegen. Hierzu ladet freundl. ein **Der Vorstand.**

Osternburger Turn-Verein. Am Sonntag, den 22. d. Mts.:

Turnfahrt über Moorhausen nach Wälfing. Abmarsch nachmittags 2 1/2 Uhr von der Turnhalle. Rückfahrt abends 9 1/2 Uhr per Bahn ab Wälfing.

Junggesellen-Verein Ohmstede. Mittwoch, den 18. d. Mts., abends 8 Uhr: **Veranstaltung.** D. B. **Ball.** wozu freundl. einl. **G. Wüdenhorst.**

Zu aller Art Wäsche im Haus empf. sich Frau W. Wille, Gräbnerstr. 20.

Familien-Nachrichten. **Todes-Anzeigen.** **Krethendriß,** 15. Oktober. Gestarb nach längerer Krankheit lieber Vater u. Großvater, der selb. Schleusenwärter **Gerhard Meiß** im Alter von 79 Jahren, welches er mit tiefbetrübteten Herzen zur Angebringer. Die trauernden Kinder nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 19. Oktober, nachm. 3 Uhr auf dem neuen osternburger Kirchhofe statt.

Bremer Stadttheater. Donnerstag, 19. Okt.: „Krieg in Frieden“. Freitag, 20. Okt.: „Die lustigen Weiber von Windsor“. Sonnabend, 21. Okt.: „Im weißen Rössl“.

Sonntag, 22. Okt.: Zum 1. Male: „Der Bärenhäuter“.

Dankagung. Für alle Beweise herzlichster und wohlwollender Theilnahme, die mir und meiner Familie bei dem schmerzlichen Verluste meines lieben Sohnes **Johannes** erwiesen sind, sage ich hierdurch, auch im Namen der Wenigen, meinen innigsten Dank. **Weshta, 1899 Oktober 16.** **Harmjan, Ober-Verm.-Zutr. a. D.**

Zu tiefer Trauer **Anna Heikhausen** geb. Petermann.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 18. Oktober, vormittags 10 Uhr, vom Trauerhause, Rosenkranz Nr. 34, aus statt.

Weitere Familiennachrichten. Gestorben: **Gostwirt F. W. Suro** Abten, 64 J. **F. H. Meiners,** Oldenburg, 66 J. **Landmann Gm. Aug** Block, Oldenbrol, 68 J.

Fertige Herbst- u. Winter-Paletots, Havelocks und Ulsters für Herren, Jünglinge und Knaben, von den billigsten bis zu den allerfeinsten Sorten, in bekannt größter Auswahl

Stoffe zu Herbst- u. Winter-Paletots, Havelocks und Ulsters.

Enorm große Auswahl. Billigste Preise. Elegante Massanfertigung.

M. Schulmann

38 Ahternstr., Ecke Baumgartenstr.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton Dr. C. Höber; für den lokalen Teil W. v. Bulth; für den Inzeratenteil: P. Madomski, Notationsdruck und Verlag von D. Schöper in Oldenburg.

Das Mietverhältnis an Wohnungen nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch.

Von Amtsrichter a. D. Manteu.

(Nachdruck verboten.)

1. Am 1. Januar 1900 bereits bestehende Mietverträge. Weit verbreitet ist die Meinung, daß jeder bestehende Mietvertrag am 1. Januar 1900 gekündigt werden könne, und daß bei Unterbleiben einer Kündigung an diesem Tage der Vertrag sofort den Vorschriften des neuen Rechts unterliege. Das ist irrig. Grundsätzlich bleibt j. ein vor dem 1. Januar 1900 entstandenes Mietverhältnis das alte Recht maßgebend. Sobald sich aber nach dem 1. Januar 1900, sei es auf Grund der Bestimmungen des Mietvertrages, sei es auf Grund der gesetzlichen Vorschriften des alten Rechts, die Möglichkeit für Mieter oder Vermieter bietet, zu kündigen, ohne daß davon Gebrauch gemacht würde, so finden von dem Termine an, an welchem im Falle einer Kündigung der Mietvertrag beendet wäre, die Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches auf das Mietverhältnis Anwendung.

Beispiel: Hat Mieter von Vermieter einen Boden seit 1. Januar 1896 auf zehn Jahre fest gemietet, so unterliegt das Mietverhältnis bis 31. Dezember 1905 einschließend durchaus dem alten Recht. Ist aber vereinbart, daß bei nicht pünktlich am Quartalsenden erfolgender Zinszahlung Vermieter binnen drei Tagen zum Schluß des Quartals kündigen könne, und Mieter zahlt die am 1. April 1900 fällige Rate nicht pünktlich, ohne daß Vermieter sein Kündigungsrecht ausübt, so unterliegt der Mietvertrag vom 1. Juli 1900 ab dem neuen Recht. Derselbe Vertrag enthält zwar keine Kündigungsbestimmung für den Fall nicht pünktlicher Mietzahlung, Mieter ist aber am 1. Oktober 1900 mit zwei vollen Quartalsraten rückständig, Vermieter unterläßt jedoch die ihm infolge dessen nach dem allgemeinen Landrecht gesetzlich zuzuführende Kündigung zum 31. Dezember 1900, so findet vom 1. Januar 1901 das Bürgerliche Gesetzbuch auf dieses Mietverhältnis Anwendung. Sollte aber am 1. Oktober 1899 eine Kündigungsmöglichkeit zum 31. Dezember 1899 unbenutzt vorgeblieben sein, so bleibt es nach wie vor bei Anwendung des alten Rechts; denn das neue Recht kommt nur in Frage, wenn die Gelegenheit zur Kündigung an oder nach dem 1. Januar 1900 vorhanden war.

Da zufolge der zahlreichen Kündigungsbestimmungen der meist formularmäßig geschlossenen Mietverträge die Möglichkeiten zur Kündigung zahlreich sind, ohne daß sie ebenso oft benutzt werden, und da es bei den Mietverträgen auf unbestimmte oder kurze Zeit, die bei kleineren Mietverhältnissen üblich sind, ebenso liegt, so werden die Fälle häufig sein, in denen zur Zeit des Inkrafttretens des Bürgerlichen Gesetzbuches bereits bestehende Mietverträge sehr bald nach dem 1. Januar 1900 unter dem alten Recht in das neue Recht hinübergleiten. Anderer unbenutzt gebliebener Kündigungsmöglichkeiten des alten Rechts, wie Tod des Mieters (nicht aber Tod des Vermieters) oder Zwangsversteigerung des Mietgrundstücks, gedenkt zu gedenken. u. s. w.

2. Begriff der Miete, Gegenstand und Form des Mietvertrages nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch.

Durch den Mietvertrag wird der Vermieter verpflichtet, dem Mieter den Gebrauch der vermieteten Sache während der Mietzeit zu gewähren. Der Mieter ist verpflichtet, dem Vermieter den vereinbarten Mietzins zu entrichten. Gegenstand des Mietvertrages kann ein Grundstück sein; dies ist der häufigste Fall der Miete, der z. B. vorliegt, wenn eine Wohnung oder ein Laden in einem fest mit dem Erdboden verbundenen Hause vermietet wird. Uebrigens gelten auch für die Miete von Wohn- und anderen Räumen, falls sie nicht als Grundstücksmietete anzusehen ist, z. B. ein alter Eisenbahnwagen, wenn als Wohnung gemietet, alle Vorschriften über die Miete von Grundstücken.

Der Abschluß einer Grundstücksmietete, die für nicht länger als ein Jahr eingegangen wird, bedarf keiner Form, mag der Mietzins noch so hoch sein. Der Vertrag ist geschlossen, wenn die Beteiligten über Mietgegenstand und

Mietzins einig sind; er wird für den Vermieter nicht etwa erst durch Uebergabe des Mietgegenstandes bindend. Wird aber der Mietvertrag für längere Zeit als ein Jahr geschlossen, so ist schriftliche Form erforderlich, selbst wenn die Jahresmiete unter 150 Mark beträgt. Gleichgiltig ist dabei, wie bisher, ob einer der Vertragsschließenden Kaufmann ist. Verabstimmung der Schriftform hat aber keineswegs die Nichtigkeit des Vertrages zur Folge. Befamlich wird ja die in sich erforderliche schriftliche Fixierung des Mietvertrages häufig nur unterlassen, um nicht in das der Steuerbehörde vorzuliegende Mietverzeichnis zu kommen, also zur Vermeidung von Stempelkosten. Ein solcher mündlich geschlossener Mietvertrag gilt als für unbestimmte Zeit geschlossen, mit der Befandtheit, daß die Kündigung nicht früher als für den Schluß des ersten Jahres, d. h. für den Schluß des Kalenderjahres zulässig ist, in welchem das erste Mietjahr endigt.

Beispiel: Vermieter vermietet mündlich eine Wohnung an Mieter auf zwei Jahre vom 1. Mai 1900 ab. Mieter will Vermieter können den Vertrag wegen Formmangels zuerst für den 30. Juni 1901, sodann für den 30. September, dann für den 31. Dezember 1901 usw. kündigen. Die Kündigung hat spätestens am dritten Werktage des Vierteljahres zu erfolgen, für dessen Schluß sie wirken soll. Sollte sie für den 30. Juni 1901 wirksam sein, und wären der 2. und 3. April 1901 die beiden Osterfeiertage, so muß sie spätestens am 5. April 1901 geschehen. Sie dürfte aber bereits am 1. Mai 1901 — bei Beginn des Mietvertrages — oder an jedem beliebigen Tage der Zwischenzeit bis zum 5. April 1901 für den 30. Juni 1901 erfolgen. (Fortsetzung folgt.)

§§ Schwurgericht.

1. Sitzung vom Montag, den 16. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr.

Vorsitzender: Herr Geheimrat Justizrat Niemöller. Richter: die Herren Landgerichtsräte Niebuhr und von Zinckh. Staatsanwalt: Herr Landgerichtsrat Ramsauer. Verteidiger: Herr Rechtsanwalt Bartel. Gerichtsschreiber: Herr Meißner. Der Herr Vorsitzende eröffnete die Sitzung und konstatierte durch Namensaufruf die Anwesenheit der geladenen Geschworenen.

Als Geschworene wurden ausgerufen die Herren Joller Bernhard Johannes-Gutten, Kaufmann M. Schriever-Sannum, Kaufmann August Großhild-Odenburg, Kaufmann Dietrich Martens-Dorneschnee, Joller August Siemer-Spreha, Kaufmann R. Baumann-Nordersheim, Landmann August Thien-Hohelicht, Landmann Franz-Heering Gutsbecker-Christiani Wöckler-Mansholt, Landmann Heinrich Bachhaus-Norddollenhagen und Landwirt Georg Gmnes-Wiemers. — Zu der Verhandlung waren 8 Zeugen geladen.

Der Heizer Heinrich Brecht aus Bürgerfelde, zur Zeit hier in Haft, war angeklagt, am 25. Juni d. J. zu Bürgerfelde ein Verbrechen gegen § 176 Ziffer 1 des Str.-Ges.-B. begangen zu haben. Die Verhandlung fand auf Antrag des Herrn Staatsanwalts unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Sie endigte mit der Verurteilung des Angeklagten in eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren und 6 Monaten, abzüglich 8 Monate erlittener Untersuchungshaft, und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 4 Jahre. Der Verurteilte trat die ihm verurteilte Strafe sofort an.

2. Sitzung vom Montag, den 16. Oktober d. J., nachmittags 5 Uhr.

Vorsitzender, Richter, Staatsanwalt und Gerichtsschreiber dieselben Herren wie in der ersten Sitzung. Verteidiger: Herr Rechtsanwalt Grewing.

Geschworene die Herren: Kolon Bernhard Meyer-Sierhausen, Landmann August Thien-Hohelicht, Kaufmann D. Clausen jun.-Holle, Fabrikant Gerhard Jureßen-Ströhaufen, Landwirt Georg Gmnes-Wiemersdorf, Kaufmann Karl Gabels-Odenburg, Joller Bernhard Johannes-Gutten, Kaufmann Dietrich Martens-Dorneschnee, Joller Joseph Mohlfes-Endrup, Joller August Siemer-Spreha, Baumann Joh. Georg Heim. Wollers-Mönchhof und Landmann Georg Wulff-Schwei.

Zu der Verhandlung waren 5 Zeugen geladen. Der Arbeiter Ernst Alfred Schläpke aus Marklissa, ge-

boten am 5. Mai 1874, z. Zt. hier in Haft, war angeklagt, im Jahre 1899 durch zwei selbständige Handlungen: 1) am 10. Juli zu Datterwilling ein Verbrechen gegen § 177 des Str.-Ges.-B. begangen zu haben; 2) am 11. Juli bei Kirchhatten vorsätzlich ein Gebäude, nämlich einen dem Landmann Fr. Schütte gehörigen Schaftstall, in Brand gesetzt zu haben. Der Angeklagte ist wegen der Befähigung mit 4 Monaten Gefängnis und wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit 1 Monat Gefängnis, außerdem wiederholt wegen Betrugs vorbehaftet. Die Verhandlung unter 1 fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Nachdem die Geschworenen die ihnen gestellten beiden Hauptfragen, die Schuldfragen, bejaht, die Fragen nach mildenden Umständen aber verneint hatten, beantragte der Staatsanwalt gegen den Angeklagten eine Zuchthausstrafe von 5 Jahren und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre. Der Gerichtshof erkannte auf eine Zuchthausstrafe von 4 1/2 Jahren und sonst wie beantragt.

Was aller Welt.

Der Gesichtsschleier als Ursache der Raubverbrechen.

Es ist in der That frappant, schreibt O. Rosenbach in der neuesten Nummer der „Berliner Klinischen Wochenschrift“, wie häufig man, wenn man einmal auf diese Erscheinung aufmerksam geworden ist, die abnorme Rötung der Nase bei jungen und älteren, Schleier tragenden, weiblichen Personen findet, während bei Frauen, die nur selten oder nie diesen Gesichtspup benutzen (wie Landbewohnerinnen oder Dienstmädchen) zwar oft eine dunklere Färbung oder Rötung des Gesichts, aber nie jene ungeschriebene Verfärbung der Nasenpitze zu sehen ist. Man möchte ja von vornherein die Möglichkeit ausschließen, daß der Schleier, der doch gerade zum Schutze des Teints getragen wird und anscheinend aus dem zartesten Gewebe besteht, solche schädlichen Wirkungen haben könne, aber bei genauer Untersuchung überzeugt man sich doch davon, so wie ein Schleier bei oberflächlicher Prüfung erscheint, so zeigt sich bei eingehender Prüfung seiner Gesichtsschleier doch, daß die Fäden, durch die die Wöcher und Muster gebildet werden, oft recht scharf und rauh sind, jezt während des Gebrauchs rauh werden. So ist der Schleier im Stande, schon durch beständigen Druck, noch mehr aber unter gewissen lokalen Einflüssen, eine empfindliche Haut recht beträchtlich zu reizen, da er bei Bewegungen des Kopfes direkt die Nasenpitze scheuert. Vor allem aber wirkt er dadurch schädlich, daß der Nase verlassene Wasserdampf, der ja im Sommer leicht verdunstet, im Winter das Gewebe des Schleiers bald so vollkommen durchtränkt, daß eine Art von tonartiger, feinstkörniger Anomalie sich bildet. Der klutüberfüllte Haut wird beständig Wärme entzogen, da die Feuchtigkeit nicht verdunsten kann. Während so die Nasenpitze künstlich blutleer gemacht wird, wird das Blut um so mehr nach anderen Stellen der Nase, die sich unter der blutgefäßweiternden Wirkung des feuchten Schleiers befinden, hingetrieben, d. h. dicht oberhalb der Nasenpitze und zu beiden Seiten des Nasenrückens und oberhalb der Nasenflügel rötet sich größere Stellen der Haut auffallend stark.

Typhusverurteilungen in Breslau.

In voriger Woche sind bei der 10. Kompanie des 51. Infanterie-Regiments in Breslau 6 Leute unter typhusverdächtigen Erscheinungen erkrankt. Der Krankheitsverlauf ist jedoch bisher ein normaler. Sterbefälle sind nicht vorgekommen, sodaß man mit Bestimmtheit annehmen darf, daß nach den getroffenen Vorkehrungsregeln der Verbreitung der Seuche vorgebeugt ist. Die eben in Breslau eingetroffenen Rekruten sind, um eine Ansteckung zu vermeiden, teilweise in Bürgermannsquartieren oder in einer entfernten Kasernenuntergebracht; die einen Leute der Kompanie sind vollständig isoliert und können in Dienst mit den anderen Mannschaften nicht in Verbindung. Man nimmt an, daß sich die erkrankten Leute bei den Herbstübungen angesteckt haben.

Der Sohn der Jungfrau von Orleans.

Die „Gazette Tagespost“ erzählt folgendes Geschichtchen:

wird, erhielt zu seinem vorgedruckten 86. Geburtstag Altfleischer Verdi aus allen Teilen der Welt Glückwünsche. Verdi hat vor einigen Wochen in einem Schreiben an den Unterrichtsminister Bacelli jede Ehre durch den Staat und den König zurückgewiesen, sodaß die beabsichtigte Verleihung des Annunziatenordens unmöglich wurde.

Alte deutsche Hundennamen. In dem neuen Heft der „Zeitschrift für deutsche Philologie“ macht Fr. Kluge auf einige alte deutsche Hundennamen aufmerksam, die regelmäßig wiederkehren. Im sechszehnten Jahrhundert kommt Strom häufig als Hundennamen vor. Der überall in Deutschland beliebteste Hundennamen war Wasser. Im Niederdeutschen nannte man die Hunde gewöhnlich Min, in Bayern Donau, und in Basel (Land) Bisk. In dem Namen Min vermutete Sprenger den altdutschen Personennamen Regina. Bei der gleichartigen Bedeutung der beliebten Hundennamen Wasser, Strom, Donau ist es aber wohl zweifellos, daß der Rheinfluß damit gemeint ist. In Min haben wir auch einen der ältesten Hundennamen vor uns. So heißt es schon in Sibotes Bronwenbuch, ich nannte einen Hund Min. Auch in neueren Mundarten haben sich diese Namen noch erhalten. So verweist Heilig auf die oft erwähnte Mundart des Raubergandes, wo Schäferhunde Abbin, Wasser und Donau genannt werden. Die Bildung dieser Namen scheint aus vollständigen Anschauungen zu erklären zu sein. Zu der Mark glaubte man z. B., daß der Name Wasser den Hund gegen die Erdmäucher schütze, gleichsam Element gegen Element. Es entsand allgemein die Meinung, daß Hunde, die von Friesendem den Namen haben — Wasser, Strom — geschützt sind gegen Hexereien. Eine andere Erklärung dieser Namen, wie man sie z. B. in Gutzfons Roman Fischelbow und seine Schöne findet, ist demgegenüber kaum stichhaltig. Die betreffende Stelle handelt von einem treuen Tier, Wasser genannt, ein auf dem Lande üblicher Hundename, der entweder, wenn die Türken etwas tiefer nach Deutschland gekommen wären, von Verzier abgeleitet werden müßte, oder mit Azur zusammenhängt.

Aus Kunst und Wissenschaft.

Agnes Cornas Casspiel in Paris. Frau Corna fandte zur Verichtigung der auch von uns wiedergegebenen Notiz, daß ihr pariser Casspiel voraussichtlich nicht stattfinden wird, dem „Berl. Ztbl.“ das folgende Telegramm: Bitte die mein pariser Casspiel betreffende Notiz auf das entscheidende zu widerrufen. Meine Absicht, in Paris zu gastieren, steht fester denn je, und die Vorbereitungen gehen ihrem Abschluß entgegen. Ich kann niemandem verbieten, mein Projekt nachzugeben, werde jedoch die Verbreitung falscher Nachrichten mit aller Kraft bekämpfen.

Sugo Kubliners neuestes Auffspiel, „Spitter und Vallen“ betitelt, wurde am Sonntagabend im berliner königlichen Schauspielhaus zum ersten Mal aufgeführt. Das ungemein faunfältige Stück fand in den ersten drei Aufzügen ein ebenso faunfältiges Publikum, das den Autor vor dem Vorhang freundlich bewillkommnete; im letzten Akt aber blieb nur die Sanftmut des Stückes bestehen, das Publikum wurde ziemlich ungemächlich, und so gab's am Schluß vernünftige Laute der Zustimmung. Es läßt sich, dem „L.-M.“ zufolge, wenig über die neue Arbeit des fleißigen Autors sagen. In seinem lässlichen Weltreife, derbe Effekte, Possenreize und gewaltsame Späße zu vermeiden, ein Auffspiel in feinerem Stil zu schreiben, ist Kubliner diesmal ein wenig zu weit gegangen. Er überläßt in seinem Eifer, vornehm und fein zu sein, daß ein vieraktiges Auffspiel von beträchtlicher Abendfülle doch immerhin einer wenn auch kleinen, so doch einigermaßen festlichen Handlung bedarf. Die Ehegeschichte, die er mit großer Breite und Umständlichkeit erzählt, kann kaum als Handlung gelten.

Eine Hochschule für dramatische Kunst beabsichtigt Emanuel Reicher in Berlin ins Leben zu rufen. Einem längeren uns darüber zugegangenen Schreiben entnehmen wir folgende Sätze: „Seit Jhnen, der große Reicher aus der alten Technik aufgetreten ist, geht es mirlich nicht mehr an, die klassischen Meisterwerke im alten Stil zu spielen. Ein neuer

Stil aber hat sich noch nicht recht durchgearbeitet; er muß in der Hauptsache darin bestehen, den psychologischen Gehalt der Charaktere mehr zu betonen, ohne darüber die Schönheit, den Schwung des Verles, ohne welche die Klassiker nun einmal nicht denkbar sind, zu vernachlässigen oder gar auf Kosten der — falschverstandenen — Natürlichkeit ganz aufzugeben. Durch starke Zuerstichtsdarstellung muß dieser neue Stil dem Werte des Dichters zu höherer künstlerischer Wirkung verhelfen. Hand in Hand damit geht die Schulung für das moderne Drama, die Gewöhnung an ein künstlerisches Sicheinordnen in ein festgelegtes Ensemble.“

Eine internationale Musikgesellschaft. Auf Anregung des Dr. Eduard Fieischer, Professors der Musikwissenschaft an der berliner Universität, hat sich eine internationale Musikgesellschaft gebildet, die, nachdem sie fester Boden in Deutschland und dem Auslande gefast hat, in einem Aufzuge alle ersten Musiker und Musikfreunde zur Beteiligung einludet. Die Ziele der internationalen Musikgesellschaft sind: Vertiefung der Intelligenz auf musikalischen Boden durch Wort und Schrift, Anbahnung und Erleichterung des persönlichen Verkehrs zwischen Musikern und Musikfreunden aller Länder, Erweiterung des Weltmarktes nach allen Seiten hin und Anbahnung der internationalen Verkehrs in Dienste der tonkünstlerischen Interessen. Diese Ziele sucht die internationale Musikgesellschaft durch persönlichen Verkehr und durch die monatlich erscheinende „Zeitschrift“ sowie durch vierteljährliche Sammelbände zu erreichen. Das erste Heft beider Publikationen gelangt am 1. November zur Herausgabe.

Der neue Dirigent des berliner Domchor's. Der Kaiser hat nach dem letzten Vortragsabend des königlichen Musikdirektor Präler in Berlin in sehr gnädigen Worten mitgeteilt, daß er ihn zum Nachfolger des unvergesslichen Albert Becker, zum ersten Dirigenten des Domchor's ernannt habe. Verdis 86. Geburtstag. Wie aus Nom gemeldet

Bei einer vor ein paar Tagen in Oberfeiermarkt stattgefundenen, durch die Unbilden der Witterung leider sehr beeinträchtigt, doch wohl noch unter anderen Jagdgästen auch der Prinz von Orleans anwesend, der in fremden Zonen schon unterirdisches Bild, sogar Elefanten, erlegt, aber noch nie Gelegenheit gehabt hatte, in den Alpen einen Hirsch zu erlegen. Natürlich wandte sich das allgemeine Interesse dem fremden Jagdgast zu, und die Worte „Prinz von Orleans“ gingen von Mund zu Mund. Nach einigen Hörgen wandte sich ein oberfeierischer Jäger, mit der bekannnten gemüthlichen Zutraulichkeit auf den fremden Jagdgast zutretend, mit der Frage an ihn: „Mir für ungut, Euer Gnaden! Can Sö vielleicht a Sohn von der Jungfrau von Orleans?“

Die „Harmlosen“ auf der Bühne.
Im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater im Berlin kam am Sonnabend Abend zum ersten Male die Novität: „Der Klub der Harmlosen“ zur Aufführung. Das ist großstädtischer Schnellbetrieb.

Das Pflegekind.

Roman von E. Meyer-Förster.
(Nachdruck verboten.)

6) Das Bodfenster stand offen, und als er in die Kammer eintrat, wehte ihm eine frische, sanfte Luft entgegen, wie sie nur hoch über den Dächern schwebt. An diesem Fenster hatte er einst gestanden und Nettchens Namen geschrieben, als sie hinaus ging aus dem Hause in die unbekannte Welt.

In dieser Kammer standen die Kinderstühle, der kleine Tisch, und der winzige Stuhl, der Puppenwagen, hinter dessen Gardine ein zerkümmertes Äuglein der Unendlichkeit entgegenstimmte. Paul hob den kleinen Vorhang und nahm das Kind heraus. Es war in gänzlich unbehilflichem Zustande, und auf dem zertrümmerten Rücken aus Papiermaché hatte Nettchen mit einer Haarnadel die Worte eingraviert: „Meine und Pauls Tochter. Im Alter von zwei Jahren.“

Und mit der Puppe im Arm durchschritt er nun das ganze kleine Reich. Er hob die hochschöne empur, in denen noch ein feinstarr betrodener Rest von Brot und Chokolade nistete. Er ergriff die Schiefertafel, auf der krumme, widerwillige Einien standen, und betrachtete den brennenden Auges die Hieroglyphen, dann setzte er sich vor den Kinderstisch und händerte die Zuchtrift:

Was ich mir wünsche:
Zwei Sad voll Gold,
Den Kronung als Mann.
Ein klein Sund, der Ami heißt.

Ein Lächeln huschte über Pauls Gesicht. Aber es schnitt nur zwei Furchen um den Mund. So war sie schon damals gewesen, weit fort mit der Phantasia von ihrem bescheidenen Kreis, bunte, verworrene Träume, Wünsche nach Besitz und kindische Gedanken hatten in ihrem Kopfe herumgewirbelt, aber bei allem, was sie dachte und träumte, war nie ein Gedanke an ihn, eine Zukunftsvision, die sich mit ihm beschäftigt hätte, mit untergelassen.

Durch das kleine Bodfenster sah Paul über unzählige Dächer der Stadt hinweg. Er erlöste, wie einen gegen den Himmel geführten Rieseneis, den Wabutt des Lehrers Bahnhofs mit seiner tollstollen Nase; die Victoria der Siegesstraße schwebte wie ein goldener Engel über den Baumkronen des Tiergartens mit ausgebreiteten Flügeln, als wolle sie sich heischen, in das grüne Meer der Wälder jenseit. Dunkel, schmerzhaft schritt im Nordwesten, in der Gegen, wo die Fabriken Maabts ihre Schötte strichen, den blauen Himmel wie eine Mauer ab. Und zwischen den ungezählten Dächern, die sich in tausend Abhängungen häuften und senkten, spannten sich Netze wie aus Silberdrat, ein Gezeir in der Sonne blühender Telephondrähte, als habe eine Riesenspinne über die Stadt hinweg ein ganzes Gesebe von blanken Fäden gezogen.

Paul stand lange und blickte hinaus in das verwirrende Bild. Hinter dieser ungeheuren Stadt lag die ihm noch unbekannte Welt, Wälder, Meere, Gebirge. Er hatte noch nichts von ihr gesehen, und er dachte daran, wie Menschen zu Wute sein müßte, die mit gelunden, kräftigen Beinen, ein Kängel auf dem Rücken, aus den Hören hinauswankten in die lockende Fremde. Ihn durste sie nicht loden, ihn nicht winseln! Er würde niemals wandern können, und die Mutter und die Großmutter ihn nie aus ihren Händen lassen!

Aber Nettchen, der freie Wandervogel, = warum sollte sie nicht fliegen?

Und wieder kam, wie schon so oft, diese klare Stimmung über ihn, dieses Versehen eines zweiten Lebens, das härter, gefühnder war und freier als das seine. Er suchte in seinem Herzen nach einer einzigen Empfindung des Großen gegen die abtrünnige, über alles Geliebte, aber nur doppelte Zärtlichkeit erfüllte ihn und Bewunderung für ihren Mut und Thätendurst.

Er schrak zusammen, als die Thür geöffnet wurde. Die Großmutter trat ein.

„Paul“, sagte sie, „hier hoch ich sie Dir mitgebracht.“ Sie stieß die Thür zurück und schob Nettchen herein. Paul sah wie erstarrt auf dem Kinderstisch. Die Puppe war seinen Händen entfallen.

„Sei man nicht böse, Paul“, hörte er eine Stimme wie aus weiter Ferne. „Die Großmutter hat so sehr gequält. Da wollte ich kommen, Euch um Verzeihung bitten. Aber fort muß ich wieder morgen früh. Die Wollfahrt muß ich machen.“

„Nettchen!“ flüsterte Paul. Er war vor ihr in die Knie gesunken. Sein Kopf barg sich in ihrem Kleid, ein heißes Schluchzen erschütterte ihn.

Leise schlich die alte Frau hinaus.

Lange lagen Nettchens Hände auf dem an ihre Knie gepreßten Haupt.

Was mochte sie denken, als sie so stand, vom ersten Ausbruch wahrhafter Liebe erschüttert?

Ihr Bild war hinausgerichtet in die beginnende Abenddämmerung. Sie konnte nichts fühlen, nichts überlegen. Nur das eine Bewußtsein hatte sie, daß sie auch in diesem Moment an die Wollfahrt denken mußte. Warum liebte diese Menschen, sie, keiteten sich an sie fest? Sie hatte nichts dazu getan, sie an sich zu binden, sie fühlte diese Umarmung ihres Pflegebruders wie eine Fessel, die sich um ihre Hüfte spannte.

„Steh auf, Paul!“ flüsterte sie. „Es wird ja alles wieder besser. Das ist ja nicht so schlimm.“

Er hob den Kopf und sah sie an. Ihm war, als hätte eine leere Glode geredet. Dann erhob er sich. „Verzeih mir“, sagte er.

Sie blickte nur schen zu ihm hin. „Was Ihr alle gleich für ein Wesen macht“, sagte sie mit leiserem Trost. „Ich bin doch ausgezogen in die Welt, um mein Brot zu verdienen. Da muß man's eben mitnehmen, wie's kommt. Die eine strickt und häkelt Kappen, die andere tanzt auf dem Seil. Wenn man nur ehrlich und brav dabei bleibt.“

„Nettchen“, sagte Paul, indem er dicht an sie herantrat und ihre Hände ergriß, „sag das noch einmal, — ehrlich und brav! Sieh, ich will auch nie mehr von alledem sprechen, was Du aus mir gemacht hast. Nie mehr sollst Du ein Wort, eine Klage hören. Aber das eine, Nettchen, kannst Du mir gewähren, Deinem Bruder, Nettchen: Ehrlich und brav! Dieses Einzige, ja.“

Sie sah ihn mit ihren großen, klugen Augen trotzig an. „Ich weiß doch garnicht, was Ihr alle von mir wollt“, rief sie aus. „Das ist doch bloß natürlich, daß man brav bleibt und keine Zummheiten macht, und wenn eine zehnmal Ballon fährt und meinetwegen rittlings auf'm Seil tanzt, deswegen braucht sie doch nicht anders zu sein als Ihr alle seid!“

„Das wollte ich hören, Nettchen!“ flüsterte Paul. Und während er noch einmal ihre Hände preßte, fügte er hinzu: „Dann ist es ja klar zwischen uns. Dann magst Du Dir kein werden und was Du willst. Dann ist ja alles gut.“

Am kommenden Morgen erwachte er spät. Ruhig, wie in einem Glückszustand hatte er geschlafen. Der Gedanke, daß Nettchen mit ihm, wie einst, unter einem Dache weilt, hatte ihn mit süßem Frieden erfüllt.

Die Mutter stand vor seinem Bett und blickte ihn liebevoll an. „Sie ist schon fort“, sagte sie leise. „Sie wollte sich das Widertnehmen erparren. Ganz stillschweigend ist sie ausgerückt.“ Sie legte einen Zettel auf die Bettdecke nieder. Paul griff darnach, lehrte sich rasch zum Tisch. „Aberer Pflegebruder“, las er, „ich sende Dir noch einen schönen Gruß. Hoffentlich lebst Ihr mich alle drei bei meinem Aufstauke. Dein Tantenmädchen.“

Er schob den Zettel auf seine Brust.

„Wollen wir wirklich hin?“ fragte die Mutter zaghaft.

Er nickte nur. In der „Neuen Welt“ wurden inzwischen für den bevorstehenden Menschenantrag Vorkehrungen getroffen. Der große Garten lag leerlich aus. Überall eiften Kellner mit Weißtuchern hin und her und polierten geschäftig die von Bierflecken starrenden Tische; die Broviant-papiere und Speisereste, die sich unter den Stühlen herumtrüben, wurden von geschwäßig plaudernden Weibern in Körbe gesammelt.

Die Musiktribüne war mit kleinen Fahnen und Tannengrün geschmückt; in den Schenkt- und Würfelstuben begann es sich zu regen, die Coullisen fielen, und man sah die Batterien Flaschen und Gläser, den terrassenförmigen Aufbau all der überraschenden Herrlichkeiten, die für einen Großen Einzug zu gewinnen waren.

(Fortsetzung folgt.)

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 17. Okt. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.		Einfuhr Verkauf	
		100	100
3/4 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgela., un-kündbar bis 1905	97,50	98,05	
3/4 pSt. do. do. do.	97,50	98,05	
3/4 pSt. do. do. do.	88,40	88,95	
3/4 pSt. Alte Oldenb. Konsole	96,50	97,50	
3 pSt. do. do.	86,50	87,50	
3/4 pSt. Schulverleihung der staatl. Bodenredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg (seitens des Inhabers kündbar)	98	99	
3 pSt. Oldenb. Prämien-Anleihe	—	—	
3/4 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe, abgela., unkündbar bis 1905	97,50	98,05	
3/4 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	97,50	98,05	
3 pSt. do. do. do.	88,30	88,85	
4 pSt. Baujäger, Wäbeshauer, Stoffammer	99,50	100,50	
3/4 pSt. ionische Oldenb. Kommunal-Anleihen	97,50	98,05	
3/4 pSt. ionische Oldenb. Kommunal-Anleihen	96,50	97,50	
3/4 pSt. Mühlenger Stadt-Anleihe	—	—	
3/4 pSt. Dortmund Stadt-Anleihe	92,70	93,25	
4 pSt. Elberfelder Stadt-Anleihe	100,30	101,05	
4 pSt. Gutin-Süderer Prior.-Obligationen	99,50	—	
4 pSt. Russische Südbahn-Prioritäten, gar.	98	98,55	
4 pSt. Russ.-Ural.-Sib.-Prior., staatl. garant.	97,90	98,45	
4 pSt. alte italienische Rente (Stüde von 4000 fl. und darunter)	91,10	91,65	
3 pSt. Italienische Eisen.-Prioritäten, garantiert (Stüde v. 500 Rthl. im Verkauf 1/4 pSt. höher)	95,90	96,35	
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stüde von 2025 Mt.)	96,40	96,95	
4 pSt. Transvaal Eisen.-Oblig., n. 99, staatl. gar.	—	—	
3/4 pSt. Pbr. der Preuss. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. VIII., unkündbar bis 1907	93,20	93,75	
4 pSt. do. do., Serie XVII., unkündbar bis 1906	100,70	101	
4 pSt. Pfandbriefe der Westfalen, Hypotheken und Wechselbank, unkündbar bis 1905	93,20	93,50	
4 pSt. do. do., Serie I., 1909	100,95	101,25	
4 pSt. Glasbütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101	—	
4 pSt. Wapre-Spinnerei-Prior., rückzahlb. 105	104	105	
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pSt. Einzahlung u. 4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	—	
Oldenb. Glasbütten-Aktien (4 pSt. Zins b. 1. Jan.)	—	—	
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Abd.-Aktien (4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	—	
Warszp. Prior.-Akt. III. Em. (4 pSt. Zins b. 1. Jan.)	169,10	169,90	
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mt.	20,405	20,505	
do. London „ 1 £ „ „	4,10	4,28	
do. New-York „ 1 Doll. „ „	—	—	
Holländische Banknoten für 10 Gulden	16,89	—	
An der Berliner Börse notierten gestern:			
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien	168,50	pSt. bez.	
Oldenb. Eisenb.-Aktien (Augustine)	—	—	
Oldenb. Verkehr.-Gesellschaft-Aktien ver. St.	—	—	
Diskont der Deutschen Reichsbank 6 pSt.	—	—	
Darlehenszins do. do.	7	pSt.	
Unier Zins für Wechsel	5	pSt.	
do. do. Romio-Rottem	5	pSt.	

Oldenburg, 17. Oktober. Kursbericht der Oldenburgischen Landesbank.		Einfuhr Verkauf	
		100	100
3/4 pSt. Deutsche Reichsanleihe, bis 1905 unkündbar	97,50	98,05	
3/4 pSt. do. do. do.	88,40	88,95	
3/4 pSt. Oldenburg. Konso. Anleihe	96,50	97,50	
3/4 pSt. Neue bergleichen mit halbjähr. Zinsen	86,50	87,50	
3 pSt. bergleichen	129,50	130,30	
3 pSt. Oldenb. Prämien-Obligationen in pSt.	—	—	
3/4 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe, bis 1905 unkündbar	97,50	98,05	
3/4 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	97,50	98,05	
3 pSt. bergleichen	88,30	88,85	
3/4 pSt. Bremer Staatsanleihe von 1899	95,30	96,05	
4 pSt. verschied. Amtsverleihungs- u. Kommunalanleihen	99,50	—	
3/4 pSt. bergleichen	96,50	97,50	
3/4 pSt. Oldenb. Bodenredit-Anstalt-Obligationen	98	99	
4 pSt. Oesterreich. Goldrente, Stüde à fl. 1000.—	98,45	99	
4 pSt. Ungarische Goldrente, Stüde à fl. 2025.—	98,80	99,50	
3/4 pSt. bergleichen St. Mt. 1012,50 und Mt. 202,50	97,35	98,25	
4 pSt. alte Italienische Rente, große Stüde	91,10	91,65	
keine do.	91,20	91,90	
4 pSt. gar. Gutin-Süderer Prior.-Obligationen I. Em.	100	101	
3/4 pSt. Braunschweig. Landesrentenbank-Obligat.	99,50	100,50	
3 pSt. Geseber Oldenb.-Eisenbahn-Obligat.	55,80	56,35	
3 pSt. bergleichen, keine Stüde	55,90	56,60	
4 pSt. gar. Wabitanlas Oldenb.-Priorit., verfl. Ver-löhung u. Rückg. b. 1909 ausgeführt	98,20	98,75	
3 pSt. Raab - Oldenburg - Eisenbahnen-Obligat.	74,40	74,95	
4 pSt. Eisenbahn-Rentenbank-Obligat.	99,70	100,25	
4 pSt. Eisenbahn-Bank-Oblig., bis 1903 unkündbar	100,10	100,40	
3/4 pSt. bergleichen, rückzahlbar à 104 pSt.	98,70	99	
4 pSt. Frankfurter Hypoth.-Kredit-Verein Anteil-scheine, bis 1902 unkündbar	100	100,30	
3/4 pSt. bergleichen, bis 1906 unkündbar	96,10	96,40	
3/4 pSt. Preuss. Central-Boden-Kredit-Pfandbriefe von 1899, bis 1906 unkündbar	94,40	94,95	
3/4 pSt. Preuss. Central-Kommunal-Obligat. von 1899, bis 1906 unkündbar	95,20	95,75	
4 pSt. Preuss. Boden-Kredit-Pfandbriefe, bis 1906 unkündbar	100,70	101	
3/4 pSt. bergleichen, bis 1906 unkündbar	93,20	93,75	
4 pSt. Hamb. Hyp.-B.-Pfandbriefe, bis 1905 unkündbar	100,20	100,50	
4 pSt. Schmarzb. Hypotheken-Bank-Pfandbriefe, bis 1906 unkündbar	100,90	101,20	
3/4 pSt. bergleichen, bis 1907 unkündbar	95,70	96	
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mt.	16,10	16,90	
do. London „ 1 £ „ „	20,405	20,505	
do. New-York „ 1 Doll. „ „	4,18	4,28	
Holländische Banknoten für 10 Gulden	16,89	—	

Oldenburg, 17. Oktober. Kursbericht der Oldenburgischen Landesbank.		Einfuhr Verkauf	
		100	100
3/4 pSt. Oldenburgische Konsole, ganzjährige Coupons	96,50	97,50	
3/4 pSt. neue Oldenburgische Konsole, halbjährige Coupons	86,50	87,50	
3 pSt. Oldenburgische Konsole	96,50	97,50	
3/4 pSt. do. Bodenredit-Anstalt-Pfand-briefe, staatl. garantiert, seitens der Inhaber kündbar	—	—	
3 pSt. do. Präm.-Anleihe (40 Tht.-Zole)	129,50	130,30	
4 pSt. Oldenburgische Kommunal-Anleihen (Stüde à 100 Mt. im Verkauf 1/4 pSt. höher.)	99,50	—	
3/4 pSt. do. Kommunal-Anleihen (Stüde à 100 Mt. im Verkauf 1/4 pSt. höher.)	96,50	97,50	
3/4 pSt. Deutsche Reichsanleihe, convertierte, unkündbar bis 1905	97,50	98,05	
3/4 pSt. do. do. do.	87,50	88,05	
3/4 pSt. Preussische Konsole, convertierte, unkündbar bis 1905	97,50	98,05	
3/4 pSt. do. do. do.	87,50	88,05	
3 pSt. do. do. do.	88,30	88,85	
4 pSt. Hamburg. Hypoth.-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1900	99,70	100,25	
4 pSt. do. unkündbar bis 1905	100,20	100,50	
4 pSt. Meckl. Hyp.-Bank-Pfand., unkündbar bis 1909	100,95	101,25	
4 pSt. Mitteldeutsche Bodenredit-Anst.-Pfandbr., unkündbar bis 1909	101,45	101,75	
4 pSt. Mitteldeutsche Grundrentenbriefe (Serie III)	100,50	101,15	
4 pSt. Preuss. Boden-Kredit-Bank-Pfandbr., unkündbar bis 1900	99,60	100,15	
4 pSt. do. XVII. „ 1906	100,70	101	
4 1/2 pSt. Kloster-Prior.-Oblig., mt. b. 1903, rückzahlbar à 102 pSt.	103	104	
3/4 pSt. Bremer Stadt-Anleihe von 1899	95,50	96,05	
3/4 pSt. Lübeckische Staatsanleihe von 1899	91,30	91,85	
4 pSt. Wormser Stadt-Anleihe	—	—	
4 pSt. Borsbeimer Stadt-Anleihe von 1899	—	—	
4 pSt. neue Feuerreife Italienische Rente	90,45	91,25	
4 pSt. do. keine Stüde	90,45	91,25	
4 pSt. Oesterreichische Goldrente	98,45	99	
4 pSt. do. keine Stüde	98,95	99,50	
4 pSt. Ungar. Goldrente (Stüde à 2025.— Mt.)	96,40	96,95	
4 pSt. do. (Stüde à 1012,50 Mt.)	97,70	98,25	
3/4 pSt. Ungarische Staatsrenten-Anleihe	82,95	83,50	
4 pSt. Wiener Stadt-Anleihe v. 1898, unvl. b. 1908	95,45	96	
4 pSt. Rajan - Uralst. gar. Eisen.-Prior. von 1898, unkündbar bis 1909	97,90	98,45	
4 pSt. Wabitanlas gar. Eisen.-Prior. von 1898, unkündbar bis 1909	98,20	98,75	
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mt.	169,10	169,90	
do. London 1 Str. à	20,405	20,505	
do. Paris 100 Fr. à	80,75	81,15	
do. New-York 1 Doll. à	4,18	4,28	
Amerikanische Noten (Greenback) 1 Doll. à	4,17	4,22	
Holländische Noten 10 fl. à	16,89	16,99	
Diskont der Reichsbank 6 pSt.	—	—	
Lombardzinsfuß der Reichsbank 7 pSt.	—	—	
Oldenburger Bank-Aktien: gesucht à 118 1/2 pSt.	—	—	

